

Zeugungspreis:
Monatlich 50 Pf. frei ins Haus gebracht, durch die Post
bezogen vierteljährlich 1.50, halbjährlich 3.00, jährlich 5.50.
Der „General-Anzeiger“ erscheint täglich Abends.
Sonntags in zwei Ausgaben.
Unparteiische Zeitung. Neueste Nachrichten.

Wiesbadener

General Anzeiger.

Amtliches Organ der Stadt Wiesbaden.

Drei wöchentliche Beilagen:
Friedens- und Kriegskriegs-Beilage. — Der Landwirth. — Der Humorist.

Geschäftsstelle: Mauritiusstraße 8.

Rotationsdruck und Verlag der Wiesbadener Verlagsanstalt
Emil Sommer in Wiesbaden.

Nr. 273.

Dienstag, den 21. November 1899.

XIV. Jahrgang.

Reichstags-Verhandlungen.

104. Sitzung vom 18. November, 1 Uhr.

Das Haus ist sehr schwach besetzt.

Am Bundeskanzler: v. Boddieck u. A.

Zunächst wird noch über einige von der Kommission zu der
gehen in zweiter Lesung erledigten Postgesetznovelle beantragte Reso-
lutionen beraten.

Die Kommission beantragt, den Reichstagsrat zu ersuchen, da-
für Sorge zu tragen, daß 1. möglichst bald das Postgesetz-
stellungsgeld neu geregelt wird, in der Richtung, daß die Höhe der
des Reichstags mehr als bisher und außerdem noch das Postgesetz-
gewinn vermindert wird; 2. dem Postgesetzgeber gestattet werde, für
die von ihm gewonnenen Abkommen selbst die Bestimmung der Post
anzugeben; 3. die Befreiung der zulässigen Uebervorteilungs-
auf 10 Proz. der Postausgabe aufgehoben wird; 4. gegen die für Druck-
kosten festgesetzte Taxe auch Geschäftsbriefe befreit werden können;
5. bei der Entscheidung kleinerer Privatpostanstalten,
namentlich soweit solche den ausschließlichen Erwerb einer Familie bilden,
größtmögliche Entgegenkommen gezeigt wird.

Abg. Müller (Frei.) spricht sich im Sinne der Reso-
lutionen aus, namentlich hinsichtlich der Reform des Postgesetz-
gewinns. Staatssekretär v. Boddieck: Die Postverwaltung habe den
Reichstagsrat nicht ablehnend gegenüber, es genüge aber, das Postgesetz
nach den Bestimmungen zu bemessen und nicht nach dem Gewicht, weil
der Tarif sonst zu kompliziert würde.

Abg. Dörmann (C.) äußert noch einige Wünsche bezüglich eines
Postgesetz-Tarifs.

Die ersten drei Resolutionen werden hierauf ange-
nommen.

Bei der Resolution 4 beschließt

Staatssekretär v. Boddieck auf Anfrage des Abg. Singer,
daß auch die Krankenkassenbücher und die Mitgliedsbücher von Wohlfahrtsvereinen als Geschäftsbriefe behandelt werden sollen.

Die Resolutionen 4 und 5 werden ebenfalls ange-
nommen.

Es folgt die zweite Beratung des Entwurfs einer Fern-
sprechgebührenordnung.

Nach § 1 der Regierungsverordnung muß für jeden
Anschluß an ein Fernsprechnetz eine Grundgebühr und eine Gesprächs-
gebühr erhoben werden — die Kommission schreibt an Stelle dessen
die Erhebung einer Grundgebühr vor, an deren Stelle indessen
auf Wunsch des betreffenden Teilnehmers nach § 5 auch eine Grund-
gebühr mit einer Gesprächsgebühr treten kann.

§ 1 wird ohne Debatte angenommen.

§ 2 enthält die Höhe der Grundgebühr, welche von der
Kommission zu Gunsten der Fernsprechnetze mit wenigen Teilnehmern
und zu Ungunsten der Netze mit einer großen, von 1001 beginnenden
Teilnehmerzahl abgemindert worden ist. Die höchste Gebühr beträgt
nach der Regierungsvorlage bei mehr als 20 000 Teilnehmern 100 Mk.,
nach den Kommissionsbeschläüssen dagegen 180 Mk.

Nach den Kommissionsbeschläüssen beträgt die Gebühr in
Abhängigkeit von nicht über 50 Teilnehmern 80 Mk., von 51—100 Teil-
nehmern 100 Mk., bei 101—200 Teilnehmern 120 Mk., bei 201 bis
400 Teilnehmern 140 Mk., bei 401—1000 Teilnehmern 150 Mk.,
bei 1001—5000 Teilnehmern 160 Mk., bei 5001—20 000 Teilnehmern
170 Mk. und bei mehr als 20 000 Teilnehmern 180 Mk.

Die Abg. Dr. Müller (Frei.) und Dr. Eickhoff (Frei.)
beantragen folgende Grundgebühr: In Abhängigkeit von nicht über
50 Teilnehmern 50 Mk., bei 51—100 Teilnehmern 75 Mk., bei
101—1000 Teilnehmern 100 Mk., bei 1001—5000 Teilnehmern
125 Mk. und bei mehr als 5000 Teilnehmern 150 Mk.

Aus der Reichshauptstadt.

Von A. Silburs.

(Kontinuum fortsetzen.)

Eine vereitelte Vorstellung. — Das Reiz der Presse. — Ein vor-
sichtiger Bräutigam. — Moderne Depressionskassen. — Russische
Hochzeiten. — Ein frommer Wunsch.

Schade, ich hatte mich schon so gefreut, es wäre doch
einmal etwas anderes gewesen. Nichts, was die Wirkung eines
modernen Ausstattungsstückes ausmacht, glänzende Dekorationen,
herausragende pyrotechnische Effekte, kolossale Personenmassen
auf der Bühne, wäre dabei geplatzt. Und was das
Schönste gewesen wäre, wir wären nicht bloß als Zuschauer
dabei interessiert gewesen, sondern hätten uns selbst als Mitwirkende
beteiligt. Von anderen Vorzügen ganz zu schweigen. Das platte
Land hätte sich nicht darüber beklagen können, daß es dem „Wasser-
teufel“ Berlin gegenüber zurückgefallen werde, und die kleinen
Städte hätten eine Premiere einmal eben so früh gehabt als die
Reichshauptstadt. Aber es ist nichts damit gewesen. Die „un-
widerstehliche“ einzige Vorstellung ist plötzlich „eingetretener
Hindernisse halber“ abgeblasen worden und meine Freude ist
nunmehr gewesen. Sie wissen natürlich schon, wovon ich spreche.
Vom Weltuntergang! Bitte thun Sie doch nicht so, ziehen
Sie doch nicht die Oberlippe verächtlich in die Höhe, wie man
auch nur entfernt an eine solche Alterthümlichkeit glauben könne. Sie
haben jetzt gut reden, denn der 13. November
ist vorbei und die Erde „geht in alter Weise“. Wie
aber sah es in Ihrem lieben Gemüthe vor dem
13. November aus. Selbstverständlich waren Sie überzeugt, daß
nichts ganz mißverstanden worden ist, daß der 13. November
nicht anders verlaufen würde, wie alle bisherigen
13. November, aber so ganz tief unten in einem versteckten
Winkel ihrer Seele regte sich die Befürchtung: Wenn nun aber
doch wahr ist? Na, es war ja, wie wir nun alle wissen, nicht wahr
und die Wälderscheitern, welche eine ganze Anzahl von Vereinen
veranstalteten, sind überflüssig gewesen. Und es waren recht glanz-
voll, bei denen es hoch herging, dabei, wenn auch freilich
nicht entfernt an das heranreichte, das die Presse im
Reichstagsgebäude gab. Die Feste der Presse haben be-
kanntlich die Eigentümlichkeit, daß man ziemlich sicher davon ist,
auf ihnen Journalisten zu treffen. Wer eine Verleumdung für

Banqueters hat, der kann sie dort befriedigen, wer brillanten-
blühende Mendanten in oft demimondainen Toiletten gern sieht,
kann dort auf seine Rechnung, wer sich über Uniformen freut,
kann dort am besten gar nicht heraus und wer in Gegen-
wart von hohen ordengeschmückten Beamten vor Ehrfurcht
erschrickt, hat auf diesen Festen eine ausgesuchte schöne Gelegen-
heit dazu. Journalisten und Schriftsteller aber, wenigstens
das Gros dessen, was man unter dem schönen Namen Feder-
schreiber zusammenfaßt, tragen bislang noch keine Uniformen, haben in
den seltensten Fällen Orden und ihre Damen tragen weder allzu
viele noch allzu große Brillanten. — aus beweglichen Gründen.
Die glänzenden Steine werden von den Beilegerinnen ge-
tragen. Es war aber schon, der beste unter unseren zeitgenössischen
Dichtern, Detlev von Liliencron, ferner Wolgast, Falsch, Smetana
und last not least Julius Wolf, der läßt die Minne-
fänger, trugen Dichtungen im Sitzungssaal der Reichs-
boten vor und in den Wandelgängen promenierte man
bei den Klängen der Eigenwerkzeuge von Boris Mielke, flüchtete
und plauderte und freute sich, das allgewaltige Geschäft an
einem neuen, nicht von vornherein dazu bestimmten Orte aus-
üben zu dürfen, in „unserem Berliner Kasten“. Freilich so sehr
sich die Herrschaften für teures Geld dort amüsiert haben, sie
haben lange nicht so gelacht, wie in diesen Tagen ganz Berlin
über ein entleertes Paar lachte. Lassen Sie sich das Hisslein
erzählen und lernen Sie daraus, daß in gewissen Gegenden, die mit
Halb-Asien schon einigermaßen im Zusammenhang stehen, die Ver-
pflichtung nicht ausgestoßen ist und daß der Geldbeutel eine wichtigere
Rolle spielt, als das Herz. Ein Gottesmann aus einem
benachbarten Staat, ein frommer Rabbi verließ sich herzlich
in die Tochter eines Berliner Börsenmaklers und nachdem
stipuliert worden war, daß die Mitgift 35 000 Mark betragen
sollte, wurde die Hochzeit angelegt und ein festlich Mahl ge-
richtet. Eine Stunde vor der Trauung verlangte im Auftrag
des vorstehenden Bräutigams dessen „geschäftshandiger“ Bruder
den angemessenen Betrag. Der noch reichlichere Brautvater
war aber nicht gewillt, das schöne Geld so ohne weiteres herzu-
geben und erklärte sich nur bereit, es bei einer Bank zu
deponieren, auf daß der Schwager es dann in die Kasse abheben könne. Und da
wagte dieser das Herz, das ihm seine Braut geschenkt hatte, gegen den Geldbeutel und wie

es im Buche Daniel heißt, „gezogen und zuletzt befunden“,
das Herz schnellte hoch empor. „Er verließ sie zur selbigen
Stunde“. Der Freundschaft und Verwandtschaft aber mußte
durch das Telephon und den Telegraphen abgefragt werden,
auf daß sie nicht in Frierkleidern kämen um das neu-
vermählte Paar zu beglückwünschen. Ich weiß gar nicht,
wie man um einiger Tausend „Markschneine“ willen
sich so haben kann. Wenigstens in Berlin, wo die braunen
Lappen und die Goldrollen zu den alltäglichsten Fundgegen-
ständen gehören. Da ist gar nichts zu lachen. Wenn es hier
jemandem schlecht geht, so hat er einfach nichts weiter zu thun,
als auf die Kirchhöfe zu gehen und auf den Gräbern nach Geld
zu suchen, das ist ein Geschäft, das ist in Berlin seinen Mann
nährt. Seit den Tagen des seligen Grunthal scheint
jeder Friedhof hier sich zu einer Art von Depressions-
kasse zu entwickeln. Der flüchtige Kassenbote eines
industriellen Unternehmens hat den Betrag, mit dem er aus-
gerissen ist, soweit er ihn nicht braucht, um in Kneipen
mit Damenbedienung den „Kavalier“ zu spielen, nach berühmtem
Muster in einem Grabhügel verborgen, und als ein Arbeiter
einen Teil des ungerathenen Raummens fand, noch die kolossale
Freiheit befreiten, sie demselben unter der Maske eines Kriminal-
beamten wieder abzugeben. Und da giebt es noch Vordrucker der
guten alten Zeit, die nicht die Wankelmut und den Unternehmungsgeist
unserer Tage anerkennen wollen. Mit den Resten, seines Vermögens
wird der schneidige Kassenbote wohl auf Reisen gegangen sein, ob
er aber mit derselben Gemüthsruhe und demselben Komfort
reisen wird, wie gegenwärtig das Rindvieh zu reisen pflegt,
wage ich ganz entschieden zu bezweifeln. Sie trauen jetzt ihren
Augen nicht und glauben, der Druckfehlerhebel habe hier einen
Streich gespielt. — Rindvieh, seit wann reist das komfortabel.
Aber es ist schon so, wenn auch natürlich nicht von ganz ge-
wöhnlichen plebejischen Kindern die Rede ist, sondern von einigen
ausgezeichneten gewissermaßen blaublütigen Exemplaren. Zu dem Hof-
zuge, der den Jaren und seine Familie nach Potsdam brachte, war auch
ein Wagon, der ausfuhr, als wenn er in Delft gefertigt worden
wäre, was er vielleicht auch ist, und in dem Wagon standen
zwei holländische Kühe, welche als Hoflieferanten für die drei
kleinen Großherzogtümer fungierten. Dieser Einzelfall eröffnet
die erfreulichsten Perspektiven. Mit der fortschreitenden Kultur

Des Kaisers Englandsreise.

Wie die Deutsche Tages-Zeitung von angeblich kundiger Seite
erfährt, hat der Kaiser die jüngste Rekruten-Vereinigung in Berlin
dazu benutzt, seine Generale um sich zu versammeln und ihnen aus-
einanderzusetzen, weshalb er trotz der herrschenden Volksstimmung
nach England reisen müsse. Er sei durch ein Versprechen ge-
bunden, dessen Bruch beleidigend wirken müsse. Die Reise trage nach
seiner Auffassung durchaus keinen politischen, sondern ausschließlich
einen familiären Charakter.
Inzwischen ist die Abreise erfolgt. Untern 18. Nov. wird uns
aus Berlin gemeldet: Die „Hohenzollern“ mit dem Kaiserpaar und
den beiden kaiserlichen Prinzen an Bord hat die Fahrt von Kiel nach
England heute Morgen 9 Uhr angetreten. Unter dem Kaiser-Salut
der Kriegsschiffe und dem dreifachen Hurrah der Mannschaften
dampfte die „Hohenzollern“ nach Brunsbüttel ab, wo sie heute Abend
6 Uhr eintraf und bis morgen früh liegen bleiben soll. Bei Hohenau
mußte sie wegen Hochwasserstandes im Hafen gestoppt werden.
Mehrere Pferde des Kaisers kamen in Windsor an und wurden

im Marshall untergebracht. — Aus Portsmouth wird gemeldet, 1800 Truppen, einschließlich Volontäre und Marinesoldaten, sowie eine starke Matrosenabtheilung werden zum Empfang des Kaisers aufgeboten.

Ueber die Einschränkung der Dauer des Kaiserbesuchs in England und die Aufenthaltsspositionen ist auch die Londoner Presse sehr genau informiert. Mehrere Londoner Blätter, darunter der „Standard“ erklären sich zu der „Mittheilung ermächtigt“, daß Kaiser Wilhelm und seine Gemahlin Sandringham bereits am 27. d. Mts. wieder verlassen werden. Der geplante Besuch beim Herzog von Devonshire sei, wie der bei Lord Lansdale, abgefragt worden, und zwar mit der Motivierung, der Kaiser müsse wegen dringender Geschäfte in der Heimath seinen Aufenthalt in England abtun. Das Kaiserpaar wird auch auf der Rückreise London nicht berühren, sondern sich von Sandringham direkt nach Portsmouth und von dort an Bord der „Hohenzollern“ nach Kiel begeben.

Der Londoner Korrespondent des „Manchester Guardian“ schreibt: „Ich habe verschiedene in ziemlich kräftiger Sprache ausgedrückte Proteste dagegen vernommen, daß hier Versuche gemacht werden, dem bevorstehenden Besuche des deutschen Kaisers bei seiner Großmutter eine außerordentliche politische Bedeutung beizumessen. Daß der Besuch des deutschen Kaisers nicht ohne politisches Interesse sein mag, wird nicht geleugnet, aber die hysterische, unwürdige Sprache, mit welcher dem Kaiser willkommen zugerufen wird, als ob er ein Geflügel sei, der das Land von einem sonst unvermeidlichen Untergange rette, wird allgemein über empfunden, da es dazu angethan ist, uns in allgemeine Verachtung zu bringen. Man braucht nicht darüber erstaunt zu sein, daß diejenigen Leute, welche jetzt am lauteften dem Kaiser huldigen und ihn als einen Freund und Verbündeten begrüßen, der die bösen Nationen der anderen europäischen Mächte gegen das britische Reich zu nichte machen wird, dieselben Leute sind, welche am lauteften den Kaiser dafür angriffen, daß er das berühmte Telegramm an Krüger schickte, und damals eine Sprache führten, welche nicht nur zu dem Fehler, dessen man den Kaiser beschuldigte, in gar keinem Verhältnisse stand, sondern auch darauf berechnet war, den Kerger des Kaisers und seiner Unterthanen zu erregen. Ich erinnere mich, daß, als der populäre Unwille über das Telegramm an Krüger am bestigsten war, ein Mitglied der britischen Botschaft in Berlin mir sagte: „Wir machen einen sehr ernstlichen Fehler, wenn wir uns den Kaiser entfremden, denn er ist der einzige Freund, den wir in Deutschland haben.“

Ueber die weiteren Phasen der Reise selbst uns eine Correspondenz vom gestrigen Sonntag das Folgende: Die „Hohenzollern“ mit dem Kaiserpaar an Bord ist heute früh von der Brunsbütteler Schleuse weiter gefahren. In Brunsbüttel verläutet, das Kaiserpaar werde auf der Rückreise von England der Königin von Holland einen Besuch abstopfen. In Dover ist ein deutsches Kriegsschiff angekommen, um die Ankunft des Kaisers abzuwarten.

Politische Tagesübersicht.

Wiesbaden, 20. November.

Der Kaiser und die Flotte.

Bei einem Vortrage, den Vizeadmiral z. D. Reinhold Berner am 18. d. M. in Berlin über das Thema „Unser Zukunft liegt auf dem Wasser“ gehalten hat, ist ihm folgendes Telegramm des Kaisers zugegangen: „Brunsbüttelboog, 18. November 1899. Es freut mich, daß Sie in Ihrem hohen Alter den weiten Weg nicht gescheut haben, um bei dem heutigen ersten Vortrag der Freien Vereinigung Ihre so bewährte Stimme zu erheben in Bethätigung meines Mahnrufes für eine starke deutsche Flotte. Wilhelm I. R.“

Die Zuchthausvorlage.

Das Staatsministerium trat am Samstag Nachmittag 3 Uhr unter dem Vorsitz des Fürsten Hohenlohe im Reichstagsgebäude zu einer Sitzung zusammen. Man nimmt an, daß die Sitzung der zweiten Lesung des Gesetzes zum Schutze der Arbeitswilligen gegolten hat und daß das Staatsministerium sich über die von den Nationalliberalen gestellten Abänderungsanträge schlüssig machen wollte. Die Hauptfrage dieser zweiten Lesung wird sein, ob der Gesetzesentwurf doch noch an eine Kommission verwiesen wird. Die Wahrscheinlichkeit einer solchen Kommissionsberatung steigert sich, wenn das Centrum einige Anträge ausarbeitet.

Reichstagsauflösung?

Wie der „Vorwärts“ berichtet, hat die Regierung noch in den letzten Tagen die Absicht gehabt, den Reichstag nach Erledigung der Zuchthaus-Vorlage zu schließen, um die neue Session mit einer die Flotten-Vorlage ankündigenden Thronrede eröffnen zu können. Dieser Plan sei aber aufgegeben worden. — Demselben Blatte zufolge soll eine etwaige Ab-

lehnung der Flotten-Vorlage mit der Auflösung des Reichstages beantwortet werden.

Der Fall Arons.

Vor dem Disciplinarhofe für nicht richterliche Beamte in Berlin fand am Samstag die mündliche Verhandlung gegen den Privatdocenten Dr. Arons statt. Die Anklage vertrat Geheimrath Elster aus dem Cultus-Ministerium. Der Universitäts-Senat war durch Professor Schmoller vertreten. Ein Urtheil wird nicht veröffentlicht, da der Disciplinarhof in einem Falle wie der vorliegende nur sein Gutachten an das Staatsministerium zu erstatten. Professor Schmoller beantragte die Aufrechterhaltung des freisprechenden Urtheils, welches die philosophische Fakultät als erste Instanz gefällt hat.

Wolken im Sudan.

Im Sudan ziehen düstere Wolken auf und es ist nicht ausgeschlossen, daß Omdurman eher von den Engländern ausgedrängt werden muß, als Pretoria von den Buren. Es steht nunmehr fest, daß der Chalifa Abdullahi im Vormarsch auf Khartum begriffen ist; wie der „Daily News“ aus Kairo berichtet wird, beständen dies von Omdurman ausgesandte ägyptische Spione. Verschiedene britische Offiziere gehen im Laufe dieser Woche von Kairo zur Front ab. Ferner ist beschlossen worden, eine Abtheilung Scasorth-Hochländer nach Khartum zu senden. Gleichzeitig treten immer bestimmter Gerüchte auf, ein abessinisches Heer sei auf dem Wege nach dem oberen Nil. Regus Menelik selbst habe sich an die Spitze von 40,000 Mann gestellt und wolle die alten Rechte Aethiopiens auf das Obernilland geltend machen. Wie viel Wahres hieran ist, muß sich erst noch zeigen; bestätigt sich die Nachricht, dann ist diese Unternehmung jedenfalls auf den Einfluß der anscheinend allmächtigen französischen Beiräther Menelik's zurückzuführen, die ihm den Augenblick, wo England in Südafrika einen schweren Kampf durchzufechten habe, als vortrefflich geeignet bezeichnet haben mögen, sich mit Ägypten und England gründlich auseinanderzusetzen. In diesem Zusammenhang mag auch auf die verwegenen Raubzüge hingewiesen werden, die in der letzten Zeit der Scheik Mohammed ben Abdullahi an der Spitze von einigen tausend fanatisirten Kriegeren in das englische Colonialgebiet von Berbera unternimmt. Dieser im Ruf der Heiligkeit stehende Scheik brachte es, wie die „N. A. Ztg.“ berichtet, fertig, den auf einer Dienstreise nach dem Innern begriffenen englischen Gouverneur von Zeila unterwegs auszurauben; zu seiner Bestrafung wurden ein Regiment aus Bombay und ein Bataillon aus Aden an der Somalilüste gelandet und ins Pandinnere gesandt. Allem Anschein nach bereiten sich somit im englisch-ägyptischen Sudan allerhand Ueberraschungen vor, die vielleicht nicht ohne Rückwirkung auf den Gang der Ereignisse in Südafrika bleiben werden, wäre es auch nur insofern, als die geplante Entsendung eines Theiles der britischen Occupationstruppen in Ägypten nach Natal unterbleiben müßte.

Der Krieg.

Die Buren machten am 18. November einen Ueberrumpelungsangriff auf Gascourt, der aber angeblich zurückgewiesen wurde. Sie besetzten dagegen Burgersdorp und Galesberg, letzteres ohne Widerstand. Das dazu gehörige Gebiet wurde im Namen des Oranje-Freistaats für annektirt erklärt.

* **Wien, 19. Nov.** Entgegen den noch immer umlaufenden Gerüchten wird in unterrichteten Kreisen versichert, daß die Ernennung des Vorsitzenden im Ministerrath Grafen Clary zum Ministerpräsidenten unmittelbar bevorsteht.

* **Cettinje, 19. Nov.** Dem „Neuen Wiener Tageblatt“ wird von hier gemeldet, daß die Finanz-Verlegenheiten des Fürsten von Montenegro ihren Höhepunkt erreicht haben. Der Zeitpunkt wäre nicht mehr fern, wo Montenegro seinen Staats-Bankrott erklären wird.

Aus aller Welt.

* **Der ehemalige Hofbarbier Kaiser Wilhelms I.** Hofheilkühe Fritz Staudé, ist der „Deutschen Warte“ zufolge in der Nacht zum Freitag zu Berlin im Alter von ungefähr 80 Jahren gestorben. Staudé betrieb 28 Jahre lang ein Geschäft an der Ecke der Brüderstraße

und der Neumannsgasse. Als Heilgehülfe wurde er wiederholt zu Dienstleistungen im königlichen Schlosse und im Palais des Kaisers von Aerzten herangezogen. Sein Wesen gefiel dem damaligen Kaiser Dr. v. Rauer, und seine Geschicklichkeit wurde im Jahre 1873 durch die Ernennung zum Hofheilkühe anerkannt. Bis zum Nobilitationsantrag am 2. Juni 1878 rasirte Kaiser Wilhelm I. sich stets selbst, dann unterlagten es die Aerzte. Einige Tage nach dem Attentat wurde Staudé als Hofbarbier angestellt und begleitete von nun an den Kaiser auf allen seinen Reisen. Sein Geschäft gab er im Jahre 1880 auf, um sich lediglich dem Dienste am Hofe zu widmen. Im königlichen Schlosse leistete er bis in der letzten Zeit hinein gelegentlich noch Hilfe. Im Gegensaße zu vielen seiner Kollegen war Staudé recht schweigsam. Was über seine Unterhaltungen mit dem alten Kaiser hin und wieder erzählt wurde, war durchweg erfunden. Für das Wesen Kaiser Wilhelms I. ist es bezeichnend, daß er auch gegenüber seinem Hofbarbier keinen Befehl, sondern stets nur eine Bitte kannte. Vor drei Jahren feierte Staudé sein 50jähriges Bürgerjubiläum. Sein Krankenlager dauerte nur 3 Tage.

* **Kaiser Franz Joseph** äußerte sich, wie das „N. Z.“ aus unterrichteter Quelle erzählt, über den Grafen von Hay mit folgenden Worten: „Graf von Hay ist ein guter, braver Mann, gegen den man nichts einwenden kann, aber die Kronprinzessin-Wittve Stefanie darf die Rücksicht auf ihre Stellung nicht außer Acht lassen.“ Man folgert aus dieser Äußerung ein definitives Fallenslassen des Heirathsplanes.

* **Die Vora in Fiume.** Man meldet und aus Fiume, 19. November: Seit 36 Stunden wüthet hier ein furchtbare Vora. Der Verkehr in den Straßen ist mit Lebensgefahr verbunden. Der Verkehr im Hafen ist größtentheils eingestellt. Die Eisenbahnzüge treffen mit großen Verspätungen ein. Im Gebirge herrscht colossaler Schneesturm.

Weihnachtsprämien.

Der große Beifall, den unsere vorjährige Weihnachtsprämie bei unseren verehrlichen Abonnenten gefunden, hat uns veranlaßt, unseren Lesern auch in diesem Jahre wieder für den billigen

Ausnahmepreis von 3 Mark

eine solche zu offeriren. In diesem Zweck haben wir außerdem den elegant gebundenen, 46 Druckbogen umfassenden Band in gebiegender Ausstattung umfassenden Band

... Illustrierte ...

Länder- und Völkerkunde,

unter Mitwirkung von Fachschriftstellern bearbeitet von M. Heymann.

Mit nahezu 500 Abbildungen, 6 Landkarten in Farbendruck u. umfassenden geographisch-statistischen Notizen u. Tabellen.

In unserem Jahrbuch der Völkerkunde und Völkerkunde, das den Völkern der Erde genauer kennen zu lassen, nicht mehr wie in früheren Zeiten ein mehr oder weniger bloß wissenschaftliches, sondern auch ein rein praktisches, über die weitesten Kreise sich verbreitendes geworden. Die zu Weihnachten erscheinende „Illustrirte Länder- u. Völkerkunde“ von M. Heymann bietet Alles, was zur Bekämpfung dieses Bedürfnisses erforderlich ist und bringt zugleich in ihrem reichem Bilderreichtum die verschiedensten Völker und Völker unter verschiedenen Verhältnissen dar. Wir hoffen auch hinsichtlich dieses Werkes dem allgemeinen Interesse zu begnügen und erbiten geistige Beistand in unserer Expedition.

Mauritiusstraße 8 abzugeben.

Wiesbadener General-Anzeiger.
(Amtliches Organ der Stadt Wiesbaden.)

Ein Vicekonsul als Haupt einer Fälscher- und Betrügerbande.

Der griechische Vicekonsul in Brüssel ist unter dem Verdachte, schwere Fälschungen begangen zu haben, verhaftet worden. Es stellt sich heraus, daß dieser Vicekonsul Mitglied einer gefährlichen Bande ist, die ihr verbrecherisches Handwerk in allen europäischen Großstädten ausübt. Aus Brüssel, 18. November, meldet man: Vor einigen Tagen wurde der griechische Vicekonsul Theophilados in Mecheln nebst seiner Geliebten in Brüssel verhaftet, weil ihm mehrfache Unterschlagungen zur Last gelegt wurden. Die sehr eifrig betriebene Untersuchung hat nun aber ergeben, daß man mit diesem Vicekonsul Hand auf eine Bande hochgestellter Fälscher gelegt hat, welche in allen europäischen Hauptstädten mit unerhörter Kühnheit gearbeitet haben. Die letzten Cheffälschungen bei der Antwerpener Centralbank im Betrage von 30,000, bei einer Pariser Bank von 150,000, bei einer rumänischen Bank von 50,000 Franken wurden von dieser Bande verübt, der jener Mechelner Vicekonsul Griechenlands angehört. Ferner trieb sie Verfälschungen zufällig untergehender Schiffe und Ordensschacher u. dgl. Die belgische Behörde wird Theophilados, dessen Helfer namentlich in Antwerpen von der Polizei gesucht werden, wahrscheinlich nach Bukarest ausliefern, wo man bereits alle Fäden dieser fast beispiellosen Betrugsaffären in Händen haben soll.

Aus der Umgegend.

* **Schierstein, 18. November.** Der Dachdeckermeister Herr Rau dahier kauft von Herrn Marxlows-Wies-

Kunst und Wissenschaft.

Königliche Schauspiele.

Samstag, den 18. November: „Carmen“, Große Oper in 4 Akten von Bizet. Erstes Gastspiel von Frau Gemma Bellincioni.

Der berühmte Gast, die italienische Diva Gemma Bellincioni, ist ein Liebling unseres Publikums. Wie bei ihrem Auftreten im vorigen Jahre, blieben ihr auch heute ihre Bewunderer treu; trotz der „hohen Preise“ und trotzdem „Carmen“ eine nicht selten gegebene Oper ist, war das Theater nahezu ausverkauft. — Signora Bellincioni ist eine

gefährliche Carmen, Blige zucken aus ihren wilden Augen, aus denselben Augen, aus welchen sie vorher und nachher die liebevollsten, zärtlichsten Blicke spendet. Unheimlich raffiniert in Spiel und Gesten, verliert sie, einer Schlange gleich, ihre Liebesopfer keinen Augenblick aus den Augen. Ihre Worte träufeln wie Honig von ihrem Munde, von dem Munde, der vor- und nachher tobt und rast. Ihre und Keuschheit sind Begriffe, die sie nie gekannt. Voll Anmuth und koketter Nonchalance, von stets berechnender Liebesswürdigkeit, entgeht ihr kein Liebesopfer, das sie mit ihren Strennenneken umgarnet. Das ist die Carmen der Bellincioni. Sie versteht uns in grauenvolle Bewunderung.

Ihren bedeutenden Erfolg verdankt Frau Bellincioni zuvörderst ihrer geradezu vollendeten Schauspiellust; erst in zweiter Reihe kommt ihre musikalische Darbietung. Gewiß hat auch ihre Stimme einen eigenartigen Reiz — sie ist weich wie Sammt —, aber sie klingt etwas ermüdet und fällt in den Fehler des zu häufigen Vibrirens. Die Gesamtleistung war jedoch eine ausgezeichnete, von unzähligen Hervorrufen begleitet.

Von den einheimischen Künstlern feierten die gewohnten Triumphe Herr Müller für seinen tapferen Escamillo und Fr. Robinson für ihre brave Micaela. Als Dom José bewährte sich Herr Costa, der nur im Anfang etwas aufgeregert zu sein schien. Auch die kleineren Rollen waren gut besetzt und die Aufführung unter Prof. Mannsacker's vorzüglicher Leitung eine sehr beifallswürdige. C. H.

haben den an der Böhmerstraße gelegenen Bauplatz, die Rutsche zu 150 M. Da der Bauplatz, neben dem Hause des Herrn Rau, 20 Ruthen groß ist, so beträgt der Gesamtkaufpreis 3000 M.

* **Schierstein**, 19. Nov. Der Gastwirt Herr Anton Sohn feierte am verfloffenen Mittwoch seinen 88. Geburtstag. Herr Sohn ist, wie die „Sch. Ztg.“ meldet, der älteste Mann in unserem Ort. Möge Herr Sohn noch recht lange der älteste Mann im Ort bleiben! — Die Hasenjagd ist nach Aussage der Forstleute in diesem Jahre nicht besonders ergiebig.

* **Hörsheim**, 19. Nov. Die von einem Consortium in Mainz beabsichtigte Einführung der Elektrizität hierher zu Licht- und Kraftzwecken scheint sich nach der „Schierst. Ztg.“ nicht zu verwirklichen. Die gepflanzten Verhandlungen zwischen der Gesellschaft und der hiesigen Gemeindebehörde sind zur Zeit abgebrochen. Von höchst aus ist man nun bemüht, in Hörsheim Gasglühlicht einzuführen, vorausgesetzt, daß es gelingt, mehrere Orte zu verbinden. Der Vertreter der betr. Gesellschaft hat bereits in der Gemeindeversammlung einen aufklärenden Vortrag gehalten. — In unserem Flecken waren die Mägen, sowie Scharlach ausgebrochen. Die Epidemie ist als erloschen zu betrachten.

* **Wieder**, 19. Nov. Ein Telegraphenarbeiter aus Wiesbaden, welche gestern Morgen an einer Telegraphenleitung auf dem Scheunendache eines hiesigen Landwirts arbeitete, fiel beim Absteigen von dem obersten Gebälk der Scheune in die leere Tonne und blieb fast eine Stunde lang bewußtlos. Außerlich hat der Mann glücklicherweise keinen Schaden genommen; jedoch in nennenswerter Weise im Kopfe, wird wohl die Verletzung bedenklicher sein, da auf Anordnung des Arztes gestern Nachmittag der Verunglückte mittels Droßke an die Bahn nach Hörsheim gebracht werden mußte. — Vor einigen Tagen ist nun endlich der neue Gemeindefriedhof an der Ecke des Radeburg'schen Hauses mit einer Pumpe versehen worden. Man kann hier das alte Sprichwort „Was lange währt wird endlich gut“, mit Recht citieren, denn sämtliche Arbeiten sind tadellos und machen dem Unternehmer, Herrn Wilhelm Mohr von Hörsheim alle Ehre.

* **Amöneburg**, 18. November. Aus purem Mervorteil haben einige hiesige junge Leute eine wegen der Gemarkungsgrenze an der Grenze angebrachte Schild abgemessen und mit sich genommen. Die Thäter sind sämtlich ermittelt und werden sich demnächst wegen Sachbeschädigung und Diebstahl vor Gericht zu verantworten haben.

* **Wainig**, 19. November. Mainer Blätter berichten folgendes amüsante Geschichtchen: Gestern Abend wurde dem vierten Polizeibezirk die Meldung gemacht, daß auf dem Dache eines Hauses in der verlängerten Reubrunnenstraße sich ein „Einbrecher“ aufhalte. Hunderte von Neugierigen umstanden das Haus. Schließlich wurde von der Polizei festgestellt, daß der „Einbrecher“ ein auf dem Schornstein des Hauses stehendes Ofenrohr mit Klampe war, die Klampe wurde als die „Kappe“ des „Einbrechers“ angesehen.

* **Idstein**, 18. Nov. Unsere im Hochtaunus gelegene Badjagd, die einen guten Wildstand an Hochwild birgt, wird am 1. Dezember, Mittags 3 Uhr, auf dem hiesigen Rathhaus auf 12 Jahre verpachtet. Gleichzeitig wird damit die an dieselbe grenzende Niederfeulbacher Jagd verpachtet, die ebenfalls einen guten Bestand an Hochwild als Standwild hat. Der seitherige Pachtpreis betrug 700 resp. 500 M.

* **Obernursel**, 18. Nov. Auf der erst kürzlich eröffneten Bahnstrecke Obernursel-Hohe Mark ereignete sich der erste Unfall. An der Haltestelle Motorenfabrik brach die eine Achse der Lokomotive. Der Verkehr war bis 11 Uhr unterbrochen.

* **Zoden**, 18. Nov. Wie anderwärts, so steigen auch hier die Gebäude im Preise. Der „Ruffische Hof“, der erst vor einem Jahre für 90,000 M. angekauft wurde, ist jetzt zum Preise von 105,000 M. in andere Hände übergegangen. — Durch fortwährenden Zuzug auswärtiger Familien sind auch die Wohnungsmieten in die Höhe gegangen.

* **Frauenstein**, 18. November. Die Personenstandsaufnahme auf Grund der Staatssteueranmeldung ergab eine ortsanwesende Bevölkerung hier von 1329, wovon 423 männliche, 426 weibliche Personen über 14 Jahren, und 480 Kinder unter 14 Jahren sind.

* **Erbach**, 19. November. Ein imposanter Trauerzug bewegte sich heute unter Vorantritt der Erbacher Feuerwehrkapelle durch die Straßen des Ortes nach dem Friedhof. Galt es doch unserem leider so früh dahingegangenen Herrn Bürgermeister die letzte Ehre zu erweisen. Sämtliche Vereine Erbachs, sowie der Kirchenvorstand und die Gemeindevertretung hatten es sich nicht nehmen lassen, ihr geliebtes Oberhaupt zur letzten Ruhestätte zu begleiten. Und wahrlich der Dahingegangene hatte es verdient, sich die Liebe und Hochachtung nicht nur der Gemeinde, sondern auch in weitem Umkreise zu erwerben. Das beweisen die von Nah und Fern herbeigekommenen Leidtragenden, sowie die, sogar aus weiter Ferne geschickten Blumen und Kränze. Am Grabe angekommen, hielt Herr Pierrre Deigmann eine tief zu Herzen gehende Rede der er den Grundgedanken des Lebens: Gerecht im Leben, gerecht bis zum Tode, zu Grunde legte. Nachdem nun noch die Musik einen Choral gespielt und der Gesangsverein von Erbach ein Lied gesungen, zogen die Vereine, an der Spitze die Musik, wieder zurück, um die Fahnen in ihr Quartier zu geleiten. Das Andenken an den Verstorbenen wird aber in Erbach ewig unvergessen sein und bleiben. Möge dem so früh Dahingegangenen die Erde leicht sein.

* **Limburg**, 19. Nov. Der „N. B.“ meldet: Gestern gegen Abend verunglückte die Frau eines hiesigen Einwohnens in einem Anfälle von Geistesgekränktheit sich aus dem Fenster ihrer Wohnung zu stürzen, wurde aber noch rechtzeitig daran verhindert. In einem unbewachten Augenblicke ließ sie in sehr düstiger Kleidung die Treppe herunter auf die Bürger-

meiserei, von wo sie mittels Krankenforbes nach dem Hospital verbracht wurde.

Locales.

Wiesbaden, den 20. November.

Vom gestrigen Sountage.

Schöne Herbsttage gleichen einem unerwarteten Geschenke, das die Hand eines Wohlthäters gütig spendet. Während im vorgerückten November die alternde Sonne sonst nur im wallenden Faltenmantel feuchtkühler Nebel matt und kalt über das Land zieht, — gestern schien sie mit vollem, warmem Schein herab, als ob sie der Menschheit den Eintritt in den Winter doppelt schwer machen wollte.

Solche Tage müssen ausgenutzt werden. Da ich gerade die Rheinstraße passire und ein Wagen der elektrischen Bahn zur Abfahrt bereit ist, steige ich schleunigst ein. Merkwürdig! Ich bin in meiner Sehnsucht, der Stadt zu entfliehen und noch einmal draußen in der freien Natur mich zu ergehen, anscheinend nicht vereinsamt. Der Wagen, der nach den „Eichen“ fährt, ist dicht besetzt.

„Bitte die Herrschaften, etwas zusammenzurücken, — auf der linken Seite in der Mitte ist noch ein Platz.“ So ruft der Schaffner. Und die hübsche Blondine, die aus dieser Aufforderung Nutzen ziehen will, sieht sich hilflos und einigermaßen verlegen in dem Wagen um. Sie leidet weder an übergroßer Corpulenz noch an „Platzangst“, — dieses Stüchchen Sitzbank aber, welches ihr vom Schaffner optimistischer Weise als „Platz“ bezeichnet wird, scheint ihr doch fast fürcht einzusinken und ehe sie der einladenden Handbewegung und dem: „Bitte, hier!“ des Schaffners nachkommt, überzählt sie noch einmal prüfend die Reihe der Fahrgäste: Es stimmt. Für sechs Personen auf jeder Seite sind die Plätze berechnet und fünf sitzen erst. Nun gilt es also zwischen den Messingbügel, diese trennende Schranke, und jenen, in einen biden Pelz gehüllten corpulenten Herrn sich einzuzwängen. Eine Manipulation, die von sämtlichen Insassen mit Spannung verfolgt wird. Endlich ist es der Herrschen, nach einem ebenso vielsagenden als ergebnislosen Blick auf ihren breitspürigen Nachbar: doch etwas „zusammenschrücken“, gelungen, sich ihr spärliches Plätzchen zu erobern, als sie sich im nächsten Augenblick schon wieder erheben muß, da sie nicht im Stande ist, sich auch nur zu rühren, geschweige denn ihr Portemonnaie aus der rückwärts befindlichen Tasche hervorzulangen.

Neue Verlegenheit, neues Nüchtern der verzeihlichen Nachbarn und vis-à-vis.

Die kleine, tragikomische Scene hatte meine Aufmerksamkeit gefesselt. Aber ich sollte alsbald noch einen amüsanteren Zwischenfall erleben, der wieder einmal in erheiternder Weise die soziale Ungleichgültigkeit des Straßenbahnwagens charakterisierte, in welchem ohne Wahl Arm und Reich vorzugslos neben einander besetzt wird, sofern ein Jeder seinen Ridel zahlt. Springt da ein einfacher Mann in abgetragener, ärmlichen Anzug, an dem wohl auch noch recht merkbar der Staub des Werktags haftet, in den Wagen und pflanzt sich, ohne viel zu fragen, dicht neben eine elegant gekleidete Dame, ein Stüchchen ihres seidengefüllten Capes okkupierend. — „Bitte!“ kommt es scharf von den Lippen der Dame, und dann mit einem vernichtenden Blick, indem sie unwillig ihren Modelagen an sich zieht: „Sie rücken wohl etwas weiter!“ — „Ach Jott, haben Sie sich man nich“, gibt gutmüthig in norddeutschem Jargon der Arbeiter zurück; „und rü d e n“ dh u id bloß, wenn id keine Miete bezahlen kann!“

Selbstverständlich hatte der schlagfertige Mann aus der Fremde, obwohl er kein „Kurgast“ war, das Publikum und die Lacher auf seiner Seite. — Zimmerlein aber, selbst wenn sich dem oft gerügten Mißstand der unglücklichen Platztheilung in unserer Straßenbahn hier und da eine humoristische Seite abgewinnen läßt, dürfte es doch angemessen sein, die „Süddeutsche Eisenbahn-Gesellschaft“ darauf hinzuweisen, bei der beabsichtigten Einführung neuer Wagentypen die Plätze nur ja bequemer zu gestalten, als bisher!

Wir haben uns inzwischen der Endstation genähert und ich steige aus, denn mein Weg führt mich in der Richtung des „Waldbühndchens“, der „Fischzucht“ hinaus auf die Höhe, hinein in die Wälder!

Es ist etwas unendlich Wohlthuendes, wenn man das Gefühl hat, als wäre man himmelweit von dem Leben und Treiben der Stadt. So bestehend in ihrem Gesamteindruck die Kraft der Arbeit und des städtischen Verkehrs ist, es bleibt doch in den gesunden Menschen die Erinnerung, daß sie einmal Waldbinder waren und daß sie einst keine Maschinen und Prachtbauten sahen, aber Bäume, lebenslanglich Bäume. Sie lebten in der Wildnis und selbst in ihren letzten Entfern, sofern sie nicht angefaßt sind von den entmenschen Krankheiten moderner Decadence, rollt noch ein bläuliches Blut aus der Waldbheimat. In den Wald gehen, heißt für starke, gesunde Menschen nach Hause kommen! Kiefern und Erle, Stämme und Nadeln, das ist die ganze Herrlichkeit, aber es ist eben doch eine Herrlichkeit, denn es ist unmittelbares Leben, es ist Natur.

Ich war bereits weit, sehr weit quer in den Wald hinein gegangen. Und ich sah Bäume ohne besondere Art und Form und dann wieder Bäume mit einem Charakter, als ob sie eine Seele hätten. Kiefern voll reicher Schwermuth, und Kiefern, die den Herbststurm lieben, alte Kiefern zwischen jungen Kindern, edige, grüne Gassen mit dünnen Bäumen, jartes Jung und farbloses Alter, ein Volk aus Holz, ein Meer von Wachsthum, eine dunkle, unergründliche, abnungreiche, märchenvolle Welt.

Und es war mir, als würde ich wieder gesund, als lehrte meine Seele zurück in das, was früher war! Wie ein reines, erquickendes Geschenk kam mir alles vor, der Lufthauch im Thal, der Ton des Wintervogels, das Malen und Wogen der eigenen Brust. Wir werden dankbar im Walde und vergessen allerlei herbes Menschenleib, von dem die Stadt widerhallt. Ruhe zieht in das Gemüth und hinter den dunklen Bäumen leuchtet, gedämpft von den Schatten der herbstlichen Dämmerung, das blaue Gold der schwindenden Sonne. Schwarz und formlos steht die Gegenwart vor uns, aber zwischen den schwarzen Stämmen und Wipfeln glänzt die Hoffnung.

Ich war ermüdet, ich stand einen Augenblick lang still. Und wie ich so in Gedanken verfunken war, da war mir, als zöge, gleich einem Traumbild, das sinkende Jahr an mir vorüber. . . . Zuerst der Frühling, den Alt und Jung fröhlich begrüßt, der selbst die fränke Brust des Greises mit neuer Lebenskraft geschmeißt; und dann die Zeit der Rosen, der sommerlichen Blütenpracht; nun ist alles wieder vorbei! Sonntige Tage, sie erscheinen uns nur wie die letzten Athemzüge eines Sterbenden, wie der wehmüthvolle Scheideblick eines geliebten Wesens, das schrittweise uns entrückt wird, ohne daß wir es hindern können. . . . Tiefes Schweigen ringsum, wo vor nicht langer Zeit noch die Stimmen der geliebten Sänger zu Akkorden sich vereinigten, um in endlosen Jubelstürmen auszulösen. Und wie gar ernst, wie bereit ist dieses Schweigen der Einsamkeit des winterrischen Waldes! Werden nicht auch wir Menschen früher oder später eingehen in das ewige Schweigen, in das dereinst auch der verglühte und erkaltete Erdball versinken muß mit all' seinen Scheinfeinden, mit all'

seinen Markern und Leiden, — still versinken, — wie eine verblühte Wasserlilie in die Tiefe sinkt? Oh, möchte doch dieses herbstliche Mahnen an die Vergänglichkeit seinen siegreichen Einzug halten in all' die kleinen, harten Menschenherzen, sie einander näher führen und erweichen, auf daß sie, fern von Reid und Mißgunst, im Pulschlage jener Liebe sich wieder begegnen, die durch selbstloses, opferwilliges Schaffen beglückend, das eigene Glück erbaut, jenes beseligende, freie Glück, an dem die Zeit so arm wird. . . . v. R.

Amtsblatt der Stadt Wiesbaden.

Der jährige Vertrag der Stadt Wiesbaden mit dem Verlag des „Wiesbadener Generalanzeigers“, die Veröffentlichung der amtlichen Bekanntmachungen der Stadt Wiesbaden betreffend, läuft bekanntlich am 1. Januar 1900 ab. In Anerkennung der technischen Leistungsfähigkeit und der großen, stetig steigenden Auflage des „Wiesbadener Generalanzeigers“ hat der Magistrat in seiner letzten Sitzung beschlossen, mit dem Verleger unseres Blattes, Herrn Emil Bommert, einen neuen Vertrag abzuschließen, wonach die Veröffentlichung der städtischen Bekanntmachungen dem „Wiesbadener Generalanzeiger“ auf weitere 6 Jahre übertragen wird. Um den amtlichen Theil handlicher und übersichtlicher zu gestalten, wird derselbe dann in einer besonderen Beilage des „Wiesbadener Generalanzeigers“ publiziert, welche den Titel „Amtsblatt der Stadt Wiesbaden“ führt. — Diese Thatsache bestätigt unsere kürzliche Mittheilung, daß die Behauptung des „Tagblatts“, die amtlichen Bekanntmachungen würden anderweit vergeben, einfach aus der Luft gegriffen war.

* **Militärpersonalien.** Das „Militär-Wochenblatt“ meldet: v. d. D i e n, Oberstlt. beim Stabe des 2. Nassau. Inf. Regts. Nr. 88, unter Verletzung zum Gren. Regt. König Wilhelm I. (2. Westpreuß.) Nr. 7, mit der Führung des letzteren beauftragt. M a t h, Major und Bats. Commandeur im Fü. Regt. Fürst Karl Anton von Hohenzollern (Hohenzollern.) Nr. 40, zum Stabe des 2. Nassau. Inf. Regts. Nr. 88 versetzt. H i l m a r, Major und Comp. Chef an der Haupt-Cadettenanstalt, zum Commandeur des Cadettenhauses in Oranienstein ernannt. G a u p p (Otto), Richter, v. d. 2. Nassau. Inf. Regt. Nr. 88, zu Oberleutnant befördert. v. S t i e g l i y, Lt. im Fü. Regt. von Gersdorff (Hess.) Nr. 80, à la suite des Regts. gestellt. Kolbe, Lt. im Inf. Regt. von Manstein (Schleswig.) Nr. 84, unter Enthebung von dem Commando als Comp. Offizier an der Unteroff. Schule in Biebrich in das Inf. Regt. Markgraf Ludwig Wilhelm (3. Bad.) Nr. 111 versetzt. W e l m s, Lt. im 4. Großherzog. Hess. Inf. Regt. (Prinz Carl) Nr. 118, als Comp. Offizier zur Unteroff. Schule in Biebrich commandirt. v. S i e r a k o w s k i, Lt. im Fü. Regt. Landgraf Friedrich II. von Hessen-Homburg (2. Hess.) Nr. 14, in das 2. Garde-Ulan. Regt. versetzt. F r a n d, Oberlt. im Nassau. Feldart. Regt. Nr. 27, unter Beförderung zum Hauptm., vorläufig ohne Patent, als Batterieführer in das Feldart. Regt. Nr. 63 versetzt. B o y m a n, Unteroff. im Fü. Regt. von Gersdorff (Hess.) Nr. 80, zum Fähnrich befördert, desgleichen die Unteroffiziere Michel, v. J s h ü s c h e n, D i r k o p p im 1. Nassau. Inf. Regt. Nr. 87. v. W i e t e r s h e i m, Major und Commandeur des Cadettenhauses in Oranienstein, mit Pension, dem Charakter als Oberstlt. und der Uniform des Inf. Regts. von Stalpnagel (5. Brandenburg.) Nr. 48 der Abschied bewilligt. Dr. M ü l l e r, Stabs- und Bats. Arzt bezw. Abtheil. Arzt des 3. Bats. 1. Nassau. Inf. Regts. Nr. 87, zum Oberstabsarzt 2. Classe befördert. Zu Assist. Aerzten befördert die Unterärzte der Res. Dr. B r a u n e des Landw. Bezirks Wehlar, Dr. H e n d e l, Dr. J o e r g des Landw. Bezirks Gießen, Dr. B i d e l des Landw. Bezirks Wiesbaden.

* **Besitzwechsel.** Der Regiermeister Herr Nikolaus Müller kauft von dem Ländnermeister Herrn Peter Rauch das Gehaus Karlstraße Nr. 41. Die Vermittlung erfolgte durch die Firma Hermann Heymann-Lewitta in Mainz.

* **Preussische Klassen-Lotterie.** Wir machen hiermit darauf aufmerksam, daß die Erneuerung der Loose zur 1. Klasse 202. Lotterie spätestens bis zu 29. d. M., Abends 6 Uhr, zu erfolgen hat. Die Auszahlung der Gewinne der 4. Klasse 201. Lotterie erfolgt während dieser Zeit.

* **Nerobergbahn.** Der Betrieb der Nerobergbahn wird mit Donnerstag, den 23. d. M. für die Dauer des Winters eingestellt.

* **Residenztheater.** Aus dem Theaterbureau wird uns geschrieben: Dienstag erlebt „Dolly“ schon die 13. Aufführung. Innerhalb einer kurzen Zeit eine solche Zahl! Das zeigt mehr als Alles, eine wie große Anziehungskraft das dänische Lustspiel besitzt. Die drei Figuren, Dolly, die Gräfin und vor allem der Graf Schütte, mit welcher Rolle Herr Dr. Rauch freis großen Beifall erntet, sind in ihrer eigenartigen Prägung auch von großem Interesse für das Publikum. — Am Donnerstag erlebt also das Werk eines der humorreichsten deutschen Schriftsteller, Dr. Rudolf Prescher Schwan „Ducamps Reiseabenteuer“, den er mit Paul Harms zusammen verfaßt hat, seine Uraufführung. Rudolf Prescher ist den Wiesbadenern kein Fremder, sein Schauspiel „Der Schuß“ und sein „Vicente“ sind am hiesigen Königl. Theater mit größtem Erfolge in Scene gegangen. „Ducamps Reiseabenteuer“ ist nach einer französischen Idee verfaßt und spielt auf französischem Boden. Herr Dr. Rauch nimmt sich des Werkes auf das Würdige an und die ersten Kräfte des Residenztheaters sind in den Hauptrollen besetzt. Der Billerverkauf findet des Buhstages wegen, an dem das Theater geschlossen ist, schon von heute ab statt.

* **Der Buß- und Bettag** ist im Bisthum Limburg kein gebotener Feiertag. Es findet also am Mittwoch die katholische Gottesdienstordnung für Wochentage statt. Nur in der Maria-Hilfskirche ist wegen der Feier des ewigen Gebeites Sonntagsordnung.

* **Fremdenverkehr.** In letzter Woche sind 783 Fremden und Passanten hier eingetroffen. Die Gesamtsumme betrug am 19. November 119372 Personen.

* **600 Mk. verloren und wiedergefunden.** Vorgestern benutzte ein hier weilender Ausgast eine Droschke und ließ in seiner Zerstretheit beim Aussteigen seine Brieftasche mit einem Inhalt von 600 Mark im Wagen liegen. Die erste Wahrnehmung des Verlustes hatte für den Fremden selbstverständlich nicht geringen Schrecken im Gefolge zumal ganz aus seinem Gedächtnis verschwunden war, wo die werthvolle Tasche wohl geblieben sein mag. Da plötzlich entsinnete sich der Droschkenfahrer. Aber nicht die Nummer des Wagens, nur das Aussehen des Kutschers ist dem Fremden erinnerlich. Und, als ob es der Zufall nicht glücklicher fügen konnte, — da kam auch schon die bewusste Droschke gemächlich die Rheinstraße entlang gefahren! Den Wagen halten lassen, den Schlag aufreihen und mit einem Freudenstrei das Geldtäschchen vom Boden emporheben, das war das Werk eines Augenblicks. Sonderbar an der Sache ist nur, daß während der vorhergegangenen zwei Stunden weder der Kutscher noch zwei Fahrgäste, welche die Droschke inzwischen benutzt hatten, auf den Gegenstand aufmerksam geworden waren. — Bis auf den letzten Pfennig war der Inhalt unversehrt, und ein ansehnliches Trinkgeld wurde seitens des glücklichen Finders dem nicht minder glücklichen Kutscher zu Theil.

* **Die Christbäume werden theuer!** Die Weihnachtsbäume-Großhändler, die zum Theil in Berlin ihren Sitz haben und von dort aus in den ersten Dezemberwochen ihren Masseneexport inscenieren, sind zum größeren Theil in die tannenwaldreichen Gegenden abgereist, um die Vorbereitungen zum Fällen der Christbäume zu treffen. Dies ist keine leichte Sache, denn die meisteilen Forsten müssen genau durchwacht werden zwecks Ausschusens der betreffenden Bäume. In einer kürzlichen Zusammenkunft dieser Händler wurde wiederum gelöst, die Preise so viel wie möglich in die Höhe zu treiben, um einen auskömmlichen Lohn für ihre Mühen und Entbehrungen während der jetzigen Reisekampagne zu erhalten. Danach zu urtheilen, dürften die von den Kleinhändlern im Dezember zum Verkauf gestellten Bäume wiederum recht theuer werden, zumal wenn der Anfang des Dezembers Schnee und kaltes Wetter bringen sollte.

* **Die Zahl der Postanstalten im Reich hat sich im Jahre 1898 um etwa 600, die der Briefkasten um 2500, der Beamten um 6000, der beförderten Postsendungen um 200 Millionen, der Telegramme um 2½ Millionen und der demittelten Ferngespräche um über 20 Millionen vermehrt.**

* **Verkauf guter und billiger Volkschriften.** Der neuerdings vom Volksbildungsverein zu Wiesbaden eingerichtete Verkauf guter und billiger Volkschriften ist trotz der wenigen Tage seines Bestehens ein sehr reger. Vorwiegend wird die Einrichtung seitens der arbeitenden Klassen benutzt, auch Herrschaften suchen durch diese vortrefflichen Schriften, die für wenige Pfennige zu haben sind, die meist schlechten Lektüren ihrer Diensthofen zu verdrängen. Außer den schon früher hier genannten Verkaufsstellen sind solche eingerichtet Paulbrunnstraße 9, Grobshütz-Walzer, Friedrichstraße 47, Volkshaus, Hirschgraben 22, Müller, Marktstraße 8, Ringel, Querstraße 1, Ecke der Krossstraße, Wittke Kleber, Westrichstraße 9, Dienstadt. In Biersdorf sind die Schriften zu haben bei Wilh. Wendel, in Erbenheim bei Franz Genet.

* **Das Herbst-Schauturnen des Wiesbadener Männerturnvereins,** welches gestern in der Turnhalle Platterstraße 16 stattfand, hatte seine alte Anziehungskraft wiederum bewahrt. Auch diesmal waren bereits vor 3 Uhr alle Tribünen zum Brechen voll und im Turnsaal selbst staute sich die Menge derart, daß es große Mühe kostete, den unbedingt nötigen Raum für die Turner freizuhalten, während draußen leider Mancher umkehren mußte, weil er keinen Einlaß mehr finden konnte. Auf dem für Ehrengäste reservierten Podium bemerkte man eine Reihe hochgestellter Personen, insbesondere die Vertreter des hiesigen Offiziercorps, der hiesigen höheren Schulen, sowie die Herren Kreisvertreter Rothermel aus Darmstadt, Kreisturnwart Heidecker hier, Kreis-Schriftführer Münch-Pachenburg u. i. w. Pünktlich um 3 Uhr marschirten die Turner in schmaler weißer einheitlicher Kleidung strammen Schrittes unter den Klängen eines schneidigen Marsches der Wandschützen Militärcapelle ein. Die Gesangreihe des Vereins unter der trefflichen Leitung ihres rührigen und geschickten Dirigenten, Herrn Lehrer Würges, sang als Begrüßungschor das Lied: „Der Kaiser hoch, der hohe Held“ von Zanger. Der Chor wurde exakt und kraftvoll geleitet. Darauf ergriff der Vorsitzende, Herr Lehrer Heinrich Weber, das Wort, um die Erschienenen Namens des Vereins zu begrüßen und in treffenden Ausführungen die Bedeutung des Tages und des Turnens zu schildern. Redner schloß seine begeisterte und begeisternde Ansprache mit einem „Gut Heil“ auf das Reich und seinen Kaiser, welches donnernden Widerhall fand. Nachdem die mächtigen Töne der von der vielhundertköpfigen Menge stehend gesungenen Nationalhymne verhallt waren, vollzog sich der ebenso schwierige als elegante Aufmarsch der Turner, woran sich ebensolche Freiübungen mit Eisenstäben reichten. Beides wurde trotz der ungewöhnlichen Schwierigkeit der von dem Turnwart, Herrn Fritz Engel, zusammengestellten Übungen mit großem Geschick, vollkommen exakt und schneidig ausgeführt. Hieran schloß sich das geordnete Ringeturnen von 7 Ringen mit einmaligem Gerätewechsel, ein mannigfaltiges, bewegtes Bild körperlicher Übungen, von der einfachsten bis zur schwierigsten Art, ein bereites Zeugnis von fleißiger turnerischer Arbeit und zielbewußter Leitung. Nachdem noch ein spannendes und zugleich ergötzliches Turnspiel (Türkentopf) ausgefochten war, trat die Anfangs dieses Jahres ins Leben gerufene Schüler-Abtheilung (40 schulpflichtige Knaben) auf. Schon ihre äußere Erscheinung machte den besten Eindruck. Gleichmäßig weiß gekleidet standen sie geordnet wie die Orgelpfeifen. Als sie nun ihren Aufmarsch und ihre Freiübungen unter Musikbegleitung und Gesang ausführten, da ging staunende Bewunderung durch die Halle. Wie die frischen Jungen marschirten, wie gewandt und sicher, wie stramm sie jede Übung vollzogen, wie ihre Augen begeistert glänzten, die Wangen sich rötheten — da lachte einem das Herz im Reibe — das war ein entzückendes und zugleich ergreifendes Bild und es riß unwillkürlich alles fort. Hatte das Publikum bisher schon mit seinem Beifall nicht gezeigt, so brach er jetzt mit elementarer Gewalt los. Stürmisches Bravo und Händellatzen toste durch den Saal. Und es war berechtigt. Die Jungen haben Vorzügliches geleistet. Dies Alles ist im Wesentlichen ein Verdienst des Turnwarts Herrn Fritz Engel und zeugt von dessen eminenten Befähigung zur turnerischen Leitung und Einübung. Das

Kürtturnen der Aktiven an Red und Barren brachte erstaunliche Leistungen die von großer Beweglichkeit, Gewandtheit und Kraft zeugten. Auch die Übungen der Sechskriege, welche unter der bewährten Leitung des Herrn August Schleicher steht, ernteten wohlverdienten Beifall. Das Schauturnen hat u. a. bewiesen, daß der Männerturnverein mit der Einrichtung des Schülerturnens einen guten Griff gethan hat. Die Veranstaltung schloß mit einem kräftigem Gut Heil welches der Herr Kreisturnwart Heidecker unter Anerkennung der musterhaften Leistungen dem Männerturnverein ausbrachte.

* **Auszeichnung.** Der Großherzog von Sachsen-Weimar-Eisenach hat die Kaufleute Heinrich und Emil Engel, Inhaber der Firma August Engel in Wiesbaden auf Grund deren langjährigen, vorzüglichen Lieferungen durch Dekret vom 14. November cr. zu seinen Hoflieferanten ernannt.

* **Zum Raubmordversuch in der Echoststraße.** Rascher, als man erwarten konnte, ist es der Polizei gelungen, des verwegenen Verbrechers habhaft zu werden, der Freitag Abend auf die Geschwister Borgen einen Raubmordversuch unternahm. Der Verbrecher wurde in dem Ländler und Musiker Gource aus Wiesbaden ermittelt, und, wie so oft in derartigen Fällen zu beobachten ist, bot die Unvorsichtigkeit und der fabelhafte Leichtsin, mit dem der Unmensche über seine That hinwegzutäuschen hoffte, die beste Handhabe für die Polizei zur Enttarnung des räthselhaften Vorfalls. Gource stellte sich dem Geschwisterpaar als „Ernst Schäfer“ per Visitenkarte vor, gab die Karte ab, ließ sie bei der Flucht liegen und hinterließ in ihr ein Mittel, das rasch und sicher auf die Spur führte! Die Polizei ermittelte zunächst die Person des Ernst Schäfer und dieser gab an, daß der Gource die Karte sich vor einigen Tagen von ihm geben ließ. Eine andere Person hatte von Schäfer keine Karte erhalten. Jetzt leitete man die Suche nach dem Verbrecher selbst ein und gestern Nachmittag bereits gelang es, seiner habhaft zu werden, und zwar gerade in dem Augenblick, als er als Musiker inmitten einer Musikkapelle an einer Beerdigung Theil nahm. Da man über die Person des Verbrechers nicht mehr im Zweifel war, schritt man sofort zur Verhaftung. Die Beweise, über welche die Kriminalpolizei bereits jetzt verfügt, sollen geradezu erdrückend sein. — Zu dem Befinden der Geschwister Borgen ist erfreulicher Weise mitzutheilen, daß eine Verschlimmerung ihres bedenklichen Zustandes nicht eingetreten ist. Herr Borgen hat acht Wunden auf dem Kopfe, während seine Schwester zwölf mehr oder minder schwere Verletzungen aufzuweisen hat. Das eine Auge der Dame ist verloren! Die überaus rasche Ergreifung des Verbrechers stellt der Umsicht unserer Polizei ein sehr ehrenvolles Zeugnis aus. Kann man sich auch nicht verhehlen, daß die Nachricht von dem furchtbaren Verbrechen in weiten Kreisen lebhafteste Beunruhigung wachgerufen hat, so wird die heutige erfreuliche Nachricht mit umso größerer Genugthuung aufgenommen werden!

Ueber die Person des Täters und die Umstände der Verhaftung können wir aus Grund der von uns eingeholten Erkundigungen folgende interessante Einzelheiten nachtragen: Der Ländler Johann Gource, Walfmühlstraße 28 wohnhaft, ist Mitglied der Hoffmann'schen Musikkapelle. Am 19. ds. war G. in Feuerwehruniform mit der Kapelle zur Beerdigung des verstorbenen Spengler's Herrn Dohs. Am Samstag Abend wurde bereits nach G. gefahndet, doch konnte er nicht gefunden werden, weil er es verstanden hatte, sich aus seiner zuletzt innegehabten Wohnung vollkommen unbemerkt zu entfernen, so daß Niemand wußte, wohin er verzogen war. Polizeilich gemeldet war Gource in seiner jetzigen Wohnung nicht. Durch die Visitenkarte „Ernst Schäfer“, mit der sich Gource bei Borgen einfuhrte und durch mehrere zerrissene Visitenkarten, auf andere Namen lautend, die vor der Villa Echoststraße 6 gefunden wurden, wurde die Polizei auf die Spur des Verbrechers geleitet. Alle Personen, von denen die bald wieder zusammengefügten Visitenkarten ursprünglich herrührten, erklärten ohne Ausnahme, daß Gource der Verlustträger sein müsse. Die Recherchen wurden nun Sonntag Vormittag fortgesetzt, bis ermittelt wurde, daß der Gesuchte auf dem Kirchhofe bei einer Beerdigung theilnehmen werde. Herr Polizei-Kommissar Bockwisch begab sich schleunigst mit mehreren Schutzmannen dahin und als die Ceremonie am Grabe beendet war, wurde Gource in der Kapelle 12¼ Uhr verhaftet. G. wurde zunächst in das Haus des Friedhofsaufsehers geführt und von da geschlossen ins Gefängnis abgeführt. Die Wohnung des G. die jetzt erst bekannt wurde, ist hierauf sofort auf das Genaueste untersucht worden. Die Beweise der Schuld sollen, wie verlautet, für den Verbrecher G. vernichtend sein. — Bemerkenswerth ist, daß Gource als gelegentlicher Immobilienagent Kenntniß von dem Verkauf der Villa Echoststraße 6 hatte und sich schon längere Zeit mit dem Gedanken der Ermordung und Vererbung der Borgen'schen Geschwister trug, auch einen Complicen sich zu verschaffen suchte, der aber nicht mitmachte, sondern sich freiwillig der Polizei stellte und von dem Plan der Ermordung Mittheilung machte.

Von anderer Seite wird uns nachträglich noch gemeldet: Gource fungirte vor etwa 2 Jahren am hiesigen Landgerichtsgefängnisse zeitweilig als Hülfsaufseher. Er steht im Alter von etwa 30 Jahren, ist verheirathet, lebt jedoch von seiner Frau getrennt und soll einmal bereits im Verdacht gewesen sein, eine ähnliche That, wie die ihm heute vorgeworfene verübt zu haben.

* **Commerz.** Zu dem am morgigen Dienstag, Abends 8¼ Uhr, in der Turnhalle, Hellmündstraße, stattfindenden Commerz der sämtlichen Ausschüsse des Mittelrheinischen Kreisturnfestes werden die Theilnehmer um pünktliches Erscheinen gebeten, damit das umfangreiche Programm, bestehend in turnerischen Aufführungen, Vorträgen und gemeinsamen Choralstücken bis 12 Uhr Nachts, bis zu welcher Zeit

der offizielle Theil wegen des Buß- und Betttags erledigt sein muß, ganz zu Ende geführt werden kann.

* **Infolge des niederen Wasserstandes** sind zahlreiche Fährer und Schiffsleute außer Dienst gesetzt. Die beladenen Schiffe müssen oberhalb Coblenz wegstehen gelassen werden, um die Fahrt fortsetzen zu können. Auf den Bahnhöfen macht sich die Einschränkung des Schiffsverkehrs bemerkbar. Der Güterverkehr, welcher ohnehin stärker ist, als in sonstigen Jahreszeiten, gewinnt immer mehr Ausdehnung.

* **Geflüßvorlesungen.** Unsere Leser werden sich wohl noch des großen Beifalls erinnern, welchen die durch ausgezeichnete Instrumente unterstützten beiden physikalischen Experimentall-Vorträge der Herren Clausen und von Bont aus Berlin im letzten Winter im hiesigen Kurhause fanden. Die Kurverwaltung hat daher auf vielseitigen Wunsch die beiden Herren auch für die Geflüß-Vorlesungen dieser Saison engagirt. Da dieselben aber außerordentlich beschäftigt sind, so gelang es nur dieselben für einen Vortrag gewinnen zu können, welcher, wie wir schon mittheilten, am Donnerstag dieser Woche stattfinden wird. Das Thema wird ungeachtet des schon öfter gehörten Titels seinem Inhalte nach ein vollständig neues sein und überraschende Aufschlüsse aus den Gebieten der unsichtbaren Lichtstrahlen und der Photographie in natürlichen Farben bringen.

* **Erbanung eines Columbariums.** Zur Aufbewahrung der irdischen Ueberreste, beziehungsweise der Asche der in Crematorien verbrannten Verstorbenen aus Wiesbaden plant man die Errichtung eines 2. Columbariums auf dem neuen Friedhof. Die Friedhofs-Deputation des Stadtverordneten-Collegiums begiebt sich aus diesem Anlasse Samstag halb 4 Uhr nach dem neuen Friedhof, um dort selbst über die Auswahl des Bauplatzes sich schlüssig zu werden.

* **Wiederholte Verkehrsstörungen** wurden bereits hervorgerufen durch eine, für alle Fuhrwerke ziemlich gefährliche Schienenkurve der Straßenbahn an der Ecke Wilhelm- und Rheinstraße. Erst kürzlich berichteten wir, daß ein Pferd des Herrn Gronier an jener Stelle durch Stedenbleiben des Hufeisens in einer der Schienenkurven zu Fall kam und lahm fortgeführt werden mußte. Am vergangenen Samstag-Nachmittag blieb wieder ein Pferd einer Expeditionsfirma mit dem rechten Vorderhuf an der gleichen Stelle der Schiene stecken. Diesmal löste sich das Eisen von selbst von dem Fuß, so daß ein weiterer Schaden nicht entstand.

* **Tageskalender für Dienstag, Königlich-Schauspiele:** 7 Uhr „Cavalleria rusticana“. — Residenztheater: 7 Uhr „Dolly“. — Kurhaus: 4 und 8 Uhr Abonnements-Concerte. — Walhalla-theater: 8 Uhr Spezialitäten-Vorstellung. — Reichshallen: 8 Uhr Spezialitäten-Vorstellung. — Bürger-saal: Anf. 8 Uhr Spezialitäten-Vorstellung.

Gemeinsame Diskantantasse: Bureau Souffléstraße 22p. Kassensätze: Dr. Althaus, Marktstraße 9; Dr. Dünsmann, Schwalbacherstraße 25; Dr. Hef, Kirchstraße 29; Dr. Heymann, Kirchstraße 8; Dr. Jungermann, Langgasse 31; Dr. Schmalz, Friedrichstraße 40; Dr. Meyer, Friedrichstraße 39; Dr. Schmitt, Dranienstraße 1. Spezialärzte: Für Augenkrankheiten: Dr. Krauer, Wilhelmstraße 12; für Rachen-, Hals- und Ohrenleiden: Dr. Nider, jun., Langgasse 37. Dentisten: Müller, Langgasse 19; Eimber, Mauritiusstraße 10; Wolf, Riedelsberg 2; Rasseuse und Heilgehilfen: Klein, Reugasse 22; Schmalzberger, Riedelsberg 16; Mathes, Schwalbacherstraße 3. Rasseuse: Frau Frey, Hermannstraße 4. Lieferant für Brillen: Tremus, Reugasse 15; für Bandagen etc.: Firma L. Stof, Sanitätsmagazin, Tannusstraße 2; für Medizin und dergl. sämtliche Apotheken hier.

Aus dem Gerichtssaal.

Strafkammerurtheil vom 20. November.

Gefangenenbefreiung.

Als am siebenundzwanzigsten August dieses Jahres von seiner Seite weg ein guter Freund verhaftet wurde, opponirte der Ländlergehülfe Emil Bauer von hier auf das Entschiedenste. Er fordernte den dabei theilhabenden Schutzmann in drohendem Tone auf, seinen Arrestanten laufen zu lassen, geriet dann an diesem mit ganzer Kraft herum, um ihn aus der Gewalt der Beamten zu befreien und würde möglicher Weise auch diese Absicht ausgeführt haben, wenn nicht ein zweiter Schutzmann auf dem Plane erschienen wäre. Bauer ist vom Schöffengericht mit 1 Woche Gefängnis bestraft worden, und seine Verurteilung führte heute lebhaft zur Befreiung dieses Uethülls.

Wieder eine Messer-Affaire.

Während der Nacht vom 10. zum 11. Nov. n. J. hat es in Soffenheim in der Wirtschaft zum „Löwen“ einen Disput zwischen jungen Burschen abgesetzt, welcher später zu einer großen Reiterei führte, und in dessen Verlauf der Tagelöhner Peter Beck von Schuppach einem Anderen 2 Messerhiebe versetzte, von denen der eine nahezu die große Halsknochen durchgeschnitten hätte. Der Verletzte ist bis heute noch außer Stande gewesen, seinem Erwerbe nachzugehen. Das Urtheil lautet auf eine 9 monatliche Gefängnisstrafe.

Telegramme und letzte Nachrichten.

* **Berlin, 20. November.** Zu der Reise des Kaisers paars nach England wird aus Rheingebiet von gestern gemeldet: Bei nördlichem Winde passirte die „Hohenzollern“ gestern Mittag 4 Uhr Helder. An Bord ist Alles wohl. Das Wetter ist trüb.

* **Berlin, 20. November.** Infolge des Prozesses gegen den Club der Harmlosen wurde der Leutnant Puttlamer vom 2. Ulanen-Regiment in das 2. hanoversche Ulanen-Regiment No. 14 und von Jatzigewski vom 2. Garde-Ulanen-Regiment in das schleswig-holsteinische Ulanen-Regiment No. 14 versetzt.

* **Budapest, 20. November.** Gestern fand eine große Protest-Versammlung gegen die Quoten-Erhöhung statt. Es wurde beschlossen, eine Landesbewegung ins Werk zu setzen. Nach der Versammlung wurde eine große Straßen-Demonstration in Werk gesetzt. Die Demonstranten zogen vor die Privatwohnung des Ministers-Präsidenten, wo sie eine Kagenmaße darschalteten und Schimpfworte gegen die Regierung ausließen. Die Polizei zerstreute die Demonstranten.

* **Rom, 20. November.** Aus allen Theilen Italiens wird dem „Berl. Lokalanz.“ über schwere Unwetter berichtet. In Ca-

nach bei Neapel wehte ein starker Schneesturm. In Rom sank Temperatur bis 3 Grad unter Null. Furchtbare Stürme bei Ancona vernichteten ganze Fischerflotten, wobei zahlreiche Menschenleben verloren gingen. Mehreres wird aus Sardinien und Elba gemeldet. Ganze Städtehülle stehen dort unter Wasser.

• **Brüssel, 20. Nov.** Die Transvaal-Gesandtschaft erklärt die Meldung von der Gefangennahme des Generals Joubert für eine Erfindung der englischen Presse.

• **Madrid, 20. November.** Infolge anhaltenden Streiks sind hier sämtliche Pferdebahnen außer Betrieb. Der wichtigste allgemeine Straßenbahngesellschaft erwacht hierdurch ein Schaden von 20 000 Pesetas täglich.

• **Eberjon (Rusland), 20. November.** Eine schreckliche Katastrophe hat sich eine Meile von der Stadt ereignet. Bei der Ueberfahrt über den Dnieper ist eine Fähre mit 40 Personen kentert. Nur 10 Personen konnten durch herbeigeeilte Personen gerettet werden.

• **London, 20. November.** Einer Meldung aus Pretoria zufolge sind 50 Gefangene des Panzerzuges, welcher bei Goshourt überfallen wurde, in Pretoria eingetroffen. Dieselben wurden von der großen Volksmenge empfangen. Rundgebungen wurden jedoch nicht veranstaltet. Die Gefangenen sind nach dem Rennplatz gebracht worden.

• **London, 20. November.** Aus Bulowado wird den Times vom 13. ds. M. gemeldet: Ein Telegramm des Obersten John-Potter aus Mafeking vom 10. November berichtet: Bei uns ist Alles gut. Wir haben einige Ausfälle gemacht, die gut verlaufen sind. Einige Offiziere und Mannschaften sind getötet. Außerdem haben wir 29 Verwundete und 24 leicht Verletzte. Die Verluste des Feindes sind bedeutend. Die Buren bombardieren fortgesetzt die Stadt. Sie haben neue Verpfändungen erhalten. Seit dem 20. Oktober wissen wir nicht, was draussen vorgeht.

• **London, 20. November.** Nach einer Meldung aus Lourenço Marques ist unter den Eingeborenen an der portugiesischen Küste eine Revolte ausgebrochen. Portugiesische Truppen sind aufgebracht, um die Ruhe wiederherzustellen.

• **London, 20. November.** 2 englische Kreuzer besaßen sich augenblicklich im Hafen von Lourenço Marques.

• **Kapstadt, 20. November.** Die Einwohner von Almalach begrüßten mit Begeisterung die Truppen des Oranje-Frei-States, als dieselben in die Stadt einzogen.

• **Kapstadt, 20. November.** Aus Kapbar wird gemeldet, daß etwa 1000 Buren nach dem Süden aufgebracht sind.

Ein furchtbares Grubenunglück.

• **Wentzen, 20. Nov.** Gestern Abend 6 1/2 Uhr ereignete in einem Schachte der Ludwigs-Glück-Grube eine Explosion, der zwölf Bergleute zum Opfer fielen. Verzeihliche Anstrengungen, die im Schachte befindlichen Bergleute zu retten, blieben erfolglos. Fünf Bergleute, die sich nach der Katastrophe hinablassen wollten, mußten alsbald das Nothsignal geben und wieder emporgehoben werden. Zwei der Personen haben, da der Schacht in Flammen steht, Brandwunden erlitten und mußten nach dem Hospital gebracht werden. Später unternahm noch ein Steiger und ein Obersteiger Rettungsversuche, aber erfolglos. Man förderte sie bewußtlos empor. Auch sie mußten nach dem Hospital gebracht werden. Das Schicksal der im brennenden Schacht eingeschlossenen Bergleute ist besiegelt. Sie gelten als rettungslos verloren. — Um 10 Uhr traten die Flammen an der Schachtoffnung zu Tage, ergriffen das Förderhaus und gewannen im Laufe der Nacht immer mehr an Ausbreitung. Das Feuer wüthete noch am heutigen Vormittage. Zehn Feuerwehren aus der Umgebung sind am Platze thätig.

Der Triumph der Republik.

• **Paris, 20. November.** Die Enthüllung des Denkmals: Der Triumph der Republik gestaltete sich zu einer großen Kundgebung für die Republikaner. Gegenüber der halben Million Republikaner, welche zum Nationalplatz wassfahrloten, konnten die Nationalisten und Antifemiten nicht aufkommen. Alle Plakate mit aufreizenden Inschriften wurden beschlagnahmt. Versuche, welche Rufe gegen die Republik ausließen, wurden geschlagen und verjagt. Revolutionäre Kundgebungen auf dem Festplatz wurden schnell unterdrückt.

• **Paris, 20. November.** Der Abgeordnete Berry wird in der Kammer die Regierung über die Erlaubnis interpellieren, welche den revolutionären Sozialisten ertheilt worden ist, um bei der gestrigen Feier zur Enthüllung des Denkmals: Der Triumph der Republik die rote Fahne zu entfalten. Gestern Abend wurde an der Statue eine schwarze Fahne angebracht.

• **Rosheim, 20. Nov.** In der Nacht auf Sonntag kurz nach 12 Uhr brach in der Hofrath des Landwirths Rolf Feuer aus, wobei die Scheune und Nebengebäude in Mitleid gezogen wurden. Auch ein Neubau stand in großer Gefahr. Das Vieh konnte noch rechtzeitig gerettet werden. Der Schaden ist nicht unbedeutend, aber durch Versicherung gedeckt. Ueber die Entstehung verlautet nichts bestimmtes.

Correspondenz und verantwortlich für Politik, Religion und Kunst: Carl Schärer; für den lokalen und allgemeinen Theil: Conrad von Reizen. — Verantwortlich für den Inseratentheil: J. B. Wilhelm Herr. Schmitt in Wiesbaden.

Unser heutige Ausgabe liegt ein Prospekt der Firma Carl Meitzner, Berlin W. 9, vor. V. Pferde-Lotterie zu Berlin bei. Wozu wir unsere Leser besonders aufmerksam machen. 2633

Heute Dienstag, von Vormittags 8 Uhr ab, wird bei der Unternehmung winderwerthig befindene Fleisch eines Ochsen zu 45 Pf. und einer Kuh zu 40 Pf. bei uns, unter amtlicher Aufsicht der unterzeichneten Stelle auf der Gemarkung verkauft.

An Wiederverkäufer (Fleischhändler, Metzger, Buchhändler und dergl.) darf das Fleisch nicht abgegeben werden. 7217

Städtische Schlachthaus-Verwaltung.

Große Wohlfahrts-Geld-Lotterie.

Familien-Nachrichten.

Auszug aus dem Civilstands-Register der Stadt Wiesbaden vom 20. November.

• **Geboren:** Am 19. November dem Maurergesellen Gustav Borgis u. S. Leonhard Karl. — Am 14. November dem Buchhalter Josef Zug u. S. Franz Josef. — Am 19. November dem Tagelöhner Karl Rauheimer u. S. Wilhelm. — Am 15. November dem Schreiner Dr. Hermann Alt u. S. Otto Karl Hermann.

• **Kaufleute:** der Schlosser Johann Friedrich Theis hier, mit Anna Maria Schmidt zu Marzheim. — Der Feiler Ludwig Lange hier, mit Theodora Schneider hier. — Der Schneider Friedrich Wilhelm König hier, mit Luise Wilhelmine Philippine Hermine Schlein zu Dillenburg. — Der Metzger Karl Kraft zu Klein-Steinheim, mit Josephine Katharine Martha Luise Rißert hier. — Der verheirathete Maurer Ludwig Philipp Christian Dombro zu Kleppenheim, mit Anna Luise Rißert hier.

• **Geboren:** Am 18. November Eva geb. Kirchner, Witwe des Droschkenbesizers Jacob Antoni, 67 J. — Am 18. November Karl, S. des Tagelöhners Karl Dietrich, 2 M. — Am 17. November Arnfried Angewies von Trebda geb. Schragmüller, 62 J. — Am 19. November Christian Christian Altes, 70 J. — Am 19. November Katharine geb. Hilker, Witwe des Victualienhändlers Friedrich Reimer, 68 J. — Am 19. November Franz, Sohn des Oberlehrers, Professors Friedrich Deubner, 4 M.

Rgl. Standesamt.

Wiesbadener Rhein- und Taunus-Club.

Wir bitten die Vorschläge für Hauptwanderungen für 1900 bis Donnerstag, den 23. d. Mts. einzusenden, da am 30. d. Mts. die Auswahl stattfinden soll. 784

Der Vorstand.

Eine merkwürdige Eigenschaft der Menschen

69,16

ist es, daß sie ihren Freunden bei jedem Leiden mit unerbittlicher Selbstverleugung, Ausdauer und Geduld entgegen, beim geringsten Kranksein aber fast verzweifeln wollen, wenn das erste Mittel nicht hilft; wir sind zum Beispiel fest überzeugt, daß die meisten glauben, der so sehr von Aerzten empfohlene Hausen's Kaffee-Hafer-Kakao müsse jede Verdauungsstörung schon nach dem paar ersten Tassen beheben, während doch einleuchtet wird, daß nur regelmäßiger Genuß den Magen kräftigen und heilen kann. Hausen's Kaffee-Hafer-Kakao ist nur echt in blauen Cartons von 27 Bücheln gleich 40—50 Tassen für 1 M.

Die Wirkung des russischen Knötchens!

Herrn E. Weidmann in Wiesbaden am Harz. Bitte mir gef. noch 10 Packete Ihres Brustheils (russ. Knötchen) senden zu lassen, damit ich die Cur nicht unterbrechen muß. Ich erwähne noch, daß mir der Thee wunderbare Dienste leistet, mein Leiden, welches ich schon über 6 Jahre habe, ist fast vollständig nach nur 30 tägiger Cur gehoben, doch werde ich die 60 tägige Cur anwenden, um mein Leiden vollständig zu heilen. Ich werde mich sehr freuen, den selben in meinen Bekanntenkreisen zu empfehlen. Otto H. in D.

Hierdurch gestatte ich mir den Erfolg Ihres Brustheils (russischer Knötchen), den ich bei mir angewandt, mitzutheilen. Ich leide seit 2 Jahren an Lungentuberculose, mein Zustand war hoffnungslos, Husten, Auswurf, Abmagerung, Appetitlosigkeit, schlaflose Nächte, ständiger Schweiß und beständiges Fieber. Alle Anwendung von Medizin half nichts, bis ich vor einiger Zeit den Versuch mit Ihrem Thee machte. Ich kann denselben nicht genug empfehlen, wie vorerwähnt dieser wirkt.

Nach Verbrauch von 10 Packeten stellte sich eine bedauernde Besserung ein, nach 15 Packeten war ich vom Fieber befreit, Schweiß hörte auf. Schlaf trat wieder ein, und habe bis heute einen guten Appetit, jedoch die Kräfte zunehmen; das Bekommen der Brust hat aufgehört, nur noch ein wenig Husten und etwas Auswurf sind noch die einzigen Zeichen des Leidens, die ich hoffe, durch weiteres Nehmen Ihres Thees auch noch zu verlieren. Daher kann ich nicht genug der leidenden Menschheit dieses Mittel empfehlen. Jean R. in R. NB. Die genaue Adresse werden auf Wunsch gern mitgeteilt. 18368

Die Buchdruckerei des Wiesbadener „General-Anzeigers“

• liefert in kürzester Frist und
• sauberster Ausführung bei
• billigster Berechnung

alle Drucksachen für Vereine

Mitgliedkarten, Statuten, Programme zu Concert- und Theater-Aufführungen, Plakate, Circulars, Speisekarten, * * * * * Tanzkarten, Lieder etc.

PATENTE
schnell und vorzüglich durch
RICHARD LÜDERS, Civil-Ingenieur
in GÜRLITZ.

Ziehung 25.—30. November. 16,870 Goldgewinne — Hauptg. 100,000 Mk. Los 3,30 Mk. Ute und Los-Porto 30 Pfg. extra empfiehlt u. versendet (auch geg. Nachn.) die bekannte Haupt- u. Glückseligkeit Gewinnlosse, auch solche, welche nicht bei mir gekauft sind, zahle ich sofort aus.

Der Taschensfahrplan

des

„Wiesbad. Generalanzeiger's“

(gültig vom 1. October cr.)

ist für 10 Pfennig zu haben in der

Exped. des „Wiesbadener Generalanzeiger's“, Mauritiusstraße 8.

Bei einer angelegenen Veri.-Gesellschaft, welche das Lebens-, Unfall- und Haftpflicht-Geschäft betreibt, ist die Generalagentur für den Bezirk Wiesbaden neu zu bezeichnen. Intelligente Herren aus besseren Gesellschaftskreisen, welche in Requisition und Organisation Tüchtiges leisten, auch cautionfähig sind und sich eine Lebensstellung gründen wollen, mögen ihr Bild und Lebenslauf mit Zeugnissen, Angabe des Alters, der Religion und der bisherigen Stellung einreichen unter K. 2631 an die Expedition dieses Blattes. Strenge Verschwiegenheit wird zugesichert. 2631

Residenz-Theater.

Direktion: Dr. H. Rauch.

Dienstag, den 21. November 1899.

81. Abonnements-Vorstellung. Abonnements-Billets gültig.

Zum 18. Mal.

Novität. Dolly. Novität.

Auspiel in 3 Akten von Henrik Christensen, Deutsch von E. Jonas. In Scene gesetzt von Dr. H. Rauch.

Graf Schütte	Sofie Schult.
Amalie, seine Gemahlin	Margar. Heriba.
Julie, deren Tochter	Friedr. Schumann
von Kamm, Kammerjunker	Adolf. Widmann
Baron Drilling,)	Otto Kienrich.
Richard Stolz,)	Käthe Scholz.
Dolly	Hermann Rang.
Radon,	Robert Rosenow.
Rimander,)	Albin Unger.
Krel,	Georg Albre.
Freudom,	Max Wietze.
Hollen,	Gustav Schulte.
Wingerlon, Bildhauer	Clara Krause.
Franz Ryberg	Richard Krone.
Ein Diener des Grafen Schütte	Racy Janisch.
Klara Johansen, Model	Clara Weitzer.
Anna, Dienstmädchen	Ely Odberg.
Eine Kammerjungfer	Dr. H. Rauch.

Nach dem 1. u. 2. Akte findet eine größere Pause statt. Der Beginn der Vorstellung, sowie der jedesmaligen Akte erfolgt nach dem 3. Glockenzeichen.

Anfang 7 Uhr. — Ende 9 Uhr.

Mittwoch, den 22. November 1899

bleibt die Bühne des Vortags halber geschlossen.

Donnerstag, den 23. November 1899.

82. Abonnements-Vorstellung. Abonnements-Billets gültig.

Novität. Ducaup's Reiseabenteuer. Novität.

Schwan in 4 Akten (nach einer französischen Idee) von Rudolf Prescher und Paul Harns. In Scene gesetzt von Dr. H. Rauch.

Königliche Schauspiele.

Dienstag, den 21. November 1899.

254. Vorstellung.

12. Vorstellung im Abonnement B.

Auspiel der Gemma Bellincioni.

Die Regimentstochter.

Romische Oper in 3 Akten, nach dem Französischen der Herren Saint Georges und Saphar. Musik von Donizetti.

Musikalische Leitung: Herr Kapellmeister Stolz.

Regie: Herr Doernow.

Die Marchesa von Raggiarivoglio	Herr Schwarz.
Sulpice, Sergeant	Herr Ruffen.
Leone, ein junger Schweizer vom Simplon	Herr Dupont a. O.
Marie, Marfettendomschön	Herr Santen.
Die Herzogin von Craquiorpi	Herr Gros.
Fortenlo, der Marchesa Hausknecht	Herr Martin.
Ein Bedienter	Herr Spieß.
Ein Notar	Herr Berg.
Ein Corporal	
Französische Soldaten.	Italienische Panduren Herren und Damen Bediente der Marchesa.

(Die Handlung spielt in der Gegend von Bologna; der 2. Akt ein Jahr später auf dem Schloße der Marchesa.)

• Marie • Gemma Bellincioni
Gesangs-Einlage im 2. Akt: „Vallgeflüster“, Lied von Meyer Helmund, gesungen von Gemma Bellincioni.

Cavalleria rusticana.

(Sicilianische Bauernchöre.)

Melodrama in 1 Aufzug, dem gleichnamigen Volksstück von G. Verga entnommen von G. Targioni-Tozzetti und G. Menasci. Deutsche Bearbeitung von Oscar Pergermann. Musik von Pietro Mascagni.

Musikalische Leitung: Herr Rgl. Kapellmeister Stolz.

Regie: Herr Doernow.

Santuzza, eine junge Bäuerin	Herr Kraus.
Turiddu, ein junger Bauer	Herr Schwarz.
Pacia, seine Mutter	Herr Ruffen.
Alfio, ein Fuhrmann	Herr Martin.
Paola, seine Frau	Herr Spieß.
Bäuerinnen.	Herr Berg.

Panduren. Kinder.
Die Handlung spielt in einem sicilianischen Dorfe.
Santuzza • Gemma Bellincioni.
Nach dem 1. Akte findet eine längere Pause statt.
Anfang 7 Uhr. — Ende gegen 10 1/2 Uhr.

Mittwoch, den 22. November 1899.

bleibt das Königl. Theater geschlossen.

Donnerstag, den 23. November 1899.

255. Vorstellung.

12. Vorstellung im Abonnement D.

Bohegrin.

Romantische Oper in 3 Akten von Richard Wagner. Anfang 6 1/2 Uhr. — Mittlere Preise.

Carl Cassel, Kirchgasse 40.
Gegenüber der Schulgasse 781

Wohnungs-Anzeiger

Wohnungs-Gesuche

Herr sucht per 1. December ein freies, hübsch möbl. Zimmer, Preis 25 M. m. Kasse. Offerten unter M. 3470 an die Exped. 0

Ein feineres, seit Jahren am hiesigen Plage eingeführtes Spezialgeschäft sucht, der sofort oder später, in der Langgasse einen Laden, event. mit Zimmer. 5347 Offerten u. W. A. 5347 an die Exped. d. Bl. erb.

Vermietungen.

8 Zimm.

Rheinstraße 96, Ede Ringstr. Wohnung (3. Etage) 8 Zimmer, Badzimmer u. allem Zubehör auf 1. April zu verm. Näb. Part. 536

7 Zimmer.

Im Neubau Ede des Kaiser Friedrich-Ring und Dranienstraße hat hoch-elegante herrschaftliche Wohnungen von 7 und 8 Zimmern mit allem Zubehör auf sofort zu vermieten. Näheres im Neubau und Kirchstraße 13, 1. Etage. 4045

6 Zimmer.

Herrngartenstr. 17, 2 geräumige 6 Zimmer mit Zubehör per sofort zu verm. Einzeln oder gesamt. Näheres Adolfs-Allee 45, Part. 4632

Kaiser Friedrich-Ring 92 eine Wohnung, 3. Et., 6 Zimmer, Küche Badzimmer, zu verm. 5076

Kaiser Friedrich-Ring 94 nahe der Adolfs-Allee, sind hochherrschaftliche Wohnungen von 6 Zimmern und allem Zubehör sofort oder später zu vermieten. Näb. daselbst und Moritzstr. 12 1. Etage. 4858

5 Zimmer.

Blumenstraße 6 Wohnung, fünf Zimmer und Zubehör, abg. Einzeln oder gesamt, Mietsw. wochs und freitags von 11-1 u. 4-5 Uhr. Näb. beim Hausbesitzer 2. Etage. 4912

4 Zimmer.

Vor Sonnenberg, schöner Villa, 1. Etage, mit 4 Zimmer, Küche u. c. per sofort abgegeben. Näb. G. u. A. Nr. 4913.

Neuberg 9

kleines Häuschen von 4 Zimmern mit Zubehör zu vermieten. Näb. Langgasse 19. 5335

3 Zimmer.

Neugasse 12 im Vorderhaus eine Wohnung von 3 Zimmern. Mannde nebst Zubehör auf 1. Januar zu vermieten. Näb. im Laden. 7208

Kaonstr. 6, 1. Et., 3 Zimm. Keller 420 M. und Part. 400 M. auf 1. Jan. z. verm., auch kann Hofraum u. Hofahrt z. irgend e. Geschäftsbetr. dazu geg. werd. 7065

Schöne 3 Zimmer-Wohnung 2 Balkon, sehr große Mannde und reichliches Zubehör per sofort zu verm. 5046

2 Zimmer.

Dachwohnung, 2 Zimmer und Küche, zu vermieten. 7135

1 Zimmer.

Lehrstraße 2 helles Partee-Zimmer, auch für Werkstätte, zu verm. 5358

Niedstraße 5

(Sehheim a. d. Waldstraße) 1 Zimmer, Küche und Keller auf 1. Januar zu verm. 5292

Bierstadt,

Blumenstraße, Neubau Florreich, sehr Bräunung, ein Zimmer, Küche nebst Stall und Keller sofort zu vermieten. Näb. daselbst. 5144

Adlerstraße 60

eine heizbare Mannde auf gleich oder später zu vermieten. Näb. Partee. 5307

Zimmer

im Centrum der Stadt sofort zu vermieten. 114*

Möblierte Zimmer.

Anständige Arbeiter erhalten gute Kost und Logis. 5328

Albrechtstr. 27

Gut möbl. Zimmer an einen anständigen Herrn zu verm. 5217

Vertramstraße 9, g. möbl. Part.-Zimmer an Herrn zu verm. 5217

Grißbergstraße 18, 1. Et. schönes möbl. Zimmer billig zu verm. 5356

Ein junger Mann erhält Kost und Logis. 5338

Schumannstr. 56a, 1. l. möbl. Zimmer zu verm. 7225

Kapellenstraße 8, 2. Et., heizb. möbl. Zimmer zu verm. Näb. Kapellenstraße 8, 2. Et. 7129

Schlafstelle frei Mauritsstr. 5, 1. Et. l. 7227

Ein hübsch möbl. Zimmer zu vermieten. 5271

Moosstraße 16, 2. Et. ein schön möbl. Zimmer 5294

Ein möbl. Zimmer sogl. zu verm. Saalgaße 5, 1. Et. l. 7151

Saalgaße 22

1. möbl. Zimmer zu verm. 7174

Zimmer

mit oder ohne Pension bei ruhiger Familie auf gleich zu vermieten. 5249

Sedanstr. 5.

Vordh. 1 l. möbliertes Zimmer zu vermieten. 5251

Schwalbacherstr. 17, 2. möbl. Zimmer mit 2 Betten zu vermieten. 7191

Schulberg 15, Parteehaus Part. r., möbliertes Zimmer zu vermieten. 5287

Ein anständiger Herr o. Fräulein kann möbl. Zimmer mit oder Pension haben 5311

Schulberg 15, Gth. 2. rechts. Schornhorststr. 15, part. r. möbl. Zimmer billig zu verm. 5309

Schützenhofstraße 2

erb. anst. Leute Kost und Logis. 5250

Walramstr. 9, I r. erhält ein anständiger Arbeiter schönes Logis. 5254

Westendstr. 5, II rechts, ist ein schön möbl. Zimmer m. Kost, woch. 10 M., an 2 Herrn auf gleich zu vermieten. 5276

Schön möbliertes Zimmer. 5353

Wellrichstraße 32

2. Et. erhält ein junger Mann Kost und Logis. 5285

Ein einfach möbl. Zimmer billig zu verm. 5227

Vorkstraße 4,

(part.) im Vorderhaus ein elegant möbl. Zimmer per sofort an ein. Herrn billig zu verm. 5321

Läden.

Eleonorenstraße 3

ist ein Laden m. n. Wohng. für Kurz- oder Schuhwaren geeignet, zu 500 M. zu vermieten. 5321

Michelsberg 3

großer Laden per sofort oder später preiswürdig zu vermieten. Näheres bei 7032

Lüger, Michelsberg 5.

Vorkstraße 4,

1 Laden für Ku-groß-Geschäft, 3 Räume oder Puhrgelände per sofort oder 1. Jan. 1900 billig zu vermieten. 5330

Laden

Ein geräumiger heller in guter Lage der Stadt preisw. sofort oder später zu vermieten. Näheres zu erfragen in der Expedition.

Laden mit Wohnung in guter Geschäftslage Biebrich, in dem seit Jahren ein Herren-Confections- u. Schuhgeschäft mit gutem Erfolg betrieben wurde, ist per 1. Jan. zu vermieten. 7186

Näheres in Biebrich a. Rh., Rathausstraße 11

Mauritiusstr. 8

ein heller, geräumiger Laden sofort zu vermieten. Näb. daselbst 1. Et. l.

Ecke Marktplatz ein groß. heller Laden mit zwei Schaufenstern und allem per sofort

Southern sehr billig zu vermieten. Offert. erbet. L. W. 230 Hauptpostlagernd.

Werkstätten etc.

Ecke Körner- und Herderstraße 8

ist im Southern ein Raum von 45 qm, mit Vorfahrt, als Lager-raum oder Werkstätte auf gleich zu vermieten. Näb. Moritzstr. 12, 1. Etage. 4859

Große tageshelle Halle, 96 qm., zu jed. Geschäftsbetr. geeignet. Gas, Wasser, Telefon-Anschluss da, sofort oder später zu verm. seither Treibriemen-fabrik. Näb. Moritzstr. 72 4904

Dranienstraße 31 große, helle Werkstätte mit kleiner Dachwohnung, oder beide getrennt, sofort zu verm. Näb. Hinterhaus bei Lang. 5306

Große, helle Bureau-Räume im Partee (Laden), in guter Geschäftslage, per sofort sehr billig zu vermieten. Näheres in der Expedition.

Arbeitsnachweis

Anzeigen für diese Rubrik bitten wir bis 11 Uhr Vormittags in unserer Expedition einzuliefern.

Stellen-Gesuche.

Ein zuverlässiger u. sol. Mann sucht Stelle als Auskäufer, auch auswärts. Näb. Heilmundstr. 82, Partee. 7188

Eine anst. Frau sucht für einige Stunden Beschäftigung. Off. u. B. 7168 a. d. Exped. d. Bl. 7168

Vorleserin

empfiehlt sich f. Einsame u. Leidende. Näb. Möderstraße 19, 1. l. 5287*

Offene Stellen.

Männliche Personen. Tüchtige Colporteurs und Reisende, sowie hellenlose Kaufleute auf sofort gegen höchste Provision und großen Verdienst für die neuen Werke gesucht. Sedanstraße 13, Gth. 2. l. 7751

Colporteurs und Reisende bei höchster Provision und großem Verdienst sucht N. Eisenbraun. Buchhandlung, Emmerstr. 19, III. werden gesucht. 5237

Agenten Ernst Ringelstr. 42, v. für Schuhmacher. Fertige Schäften aller Art in feinsten Ausführung z. bill. Preisen. Nacharbeit innerhalb 6 Stunden bei J. Blomer, Schäftenfabrik. Neugasse 1. 7009

Im Fräuleinchen empfängt sich 5283

Julius Aniepphoff. Dohrmannstr. 62. Pillards werden übergeben, sowie 1 sammt. Möbel polst. (nur sein) Grabenstr. 24, 3. 525

Stallung für 4 Pferde, Heu- u. Stroh mit und ohne auf 1. Januar 1900 zu vermieten. Näheres Nachstraße 18 zur Schleichmühle. 5277

Rheinstraße 48

Part., großer Saal zu vermieten. 4840

Weinkeller,

ca. 30 Stck haltend, mit kleinem Comptoir und Glasfenster zu vermieten. 5336

Näheres Langgasse 19.

Geschäfts-Haus

mit breiter Front, mögl. Kirch-gasse, Langgasse, Marktplatz, Taunusstraße oder in unmittelbarer Nähe dieser Straßen zu kaufen gesucht. Vermittler werden. Off. mit Preis u. sonst. Angaben an die Expedition unter N. 5013.

Zu verkaufen

im südl. Stadtteil vierstöckiges, neues Wohnhaus mit dreifachem Hinterhaus, ca. 20. 1000 Ueber-schuss rentierend, sehr preiswerth. Offerten nur von Selbst-reflektanten unter B 5009 an die Exped. d. Bl.

Zu verkaufen

Villa

Uthlandstraße 6

Näheres daselbst oder Albrechtstraße 6, 1. Et. 4377

Verkauf od. Tausch

Schönes rentab. Herrschaftshaus an der Adolfs-Allee mit Vor- und Hintergarten, ganz vermietet, frank-reichlicher zu verkaufen, od. geg. kleine Villa hier oder auswärts zu verkaufen. Fr. Off. unt. T. M. an die Exp. d. Blattes. 5302

50 Mark

Anständige Frau, besseren Standes, bittet um ein Darlehen von bei monatl. Rückg. Off. u. G. 7172 a. d. Exp. d. Bl. erbeten. 7172

Arbeitsnachweis

Anzeigen für diese Rubrik bitten wir bis 11 Uhr Vormittags in unserer Expedition einzuliefern.

Stellen-Gesuche.

Ein zuverlässiger u. sol. Mann sucht Stelle als Auskäufer, auch auswärts. Näb. Heilmundstr. 82, Partee. 7188

Eine anst. Frau sucht für einige Stunden Beschäftigung. Off. u. B. 7168 a. d. Exped. d. Bl. 7168

Vorleserin

empfiehlt sich f. Einsame u. Leidende. Näb. Möderstraße 19, 1. l. 5287*

Offene Stellen.

Männliche Personen. Tüchtige Colporteurs und Reisende, sowie hellenlose Kaufleute auf sofort gegen höchste Provision und großen Verdienst für die neuen Werke gesucht. Sedanstraße 13, Gth. 2. l. 7751

Colporteurs und Reisende bei höchster Provision und großem Verdienst sucht N. Eisenbraun. Buchhandlung, Emmerstr. 19, III. werden gesucht. 5237

Agenten Ernst Ringelstr. 42, v. für Schuhmacher. Fertige Schäften aller Art in feinsten Ausführung z. bill. Preisen. Nacharbeit innerhalb 6 Stunden bei J. Blomer, Schäftenfabrik. Neugasse 1. 7009

Im Fräuleinchen empfängt sich 5283

Julius Aniepphoff. Dohrmannstr. 62. Pillards werden übergeben, sowie 1 sammt. Möbel polst. (nur sein) Grabenstr. 24, 3. 525

Stallung für 4 Pferde, Heu- u. Stroh mit und ohne auf 1. Januar 1900 zu vermieten. Näheres Nachstraße 18 zur Schleichmühle. 5277

Rheinstraße 48

Part., großer Saal zu vermieten. 4840

Weinkeller,

ca. 30 Stck haltend, mit kleinem Comptoir und Glasfenster zu vermieten. 5336

Näheres Langgasse 19.

Geschäfts-Haus

mit breiter Front, mögl. Kirch-gasse, Langgasse, Marktplatz, Taunusstraße oder in unmittelbarer Nähe dieser Straßen zu kaufen gesucht. Vermittler werden. Off. mit Preis u. sonst. Angaben an die Expedition unter N. 5013.

Zu verkaufen

im südl. Stadtteil vierstöckiges, neues Wohnhaus mit dreifachem Hinterhaus, ca. 20. 1000 Ueber-schuss rentierend, sehr preiswerth. Offerten nur von Selbst-reflektanten unter B 5009 an die Exped. d. Bl.

Zu verkaufen

Villa

Uthlandstraße 6

Näheres daselbst oder Albrechtstraße 6, 1. Et. 4377

Verkauf od. Tausch

Schönes rentab. Herrschaftshaus an der Adolfs-Allee mit Vor- und Hintergarten, ganz vermietet, frank-reichlicher zu verkaufen, od. geg. kleine Villa hier oder auswärts zu verkaufen. Fr. Off. unt. T. M. an die Exp. d. Blattes. 5302

50 Mark

Anständige Frau, besseren Standes, bittet um ein Darlehen von bei monatl. Rückg. Off. u. G. 7172 a. d. Exp. d. Bl. erbeten. 7172

Arbeitsnachweis

Anzeigen für diese Rubrik bitten wir bis 11 Uhr Vormittags in unserer Expedition einzuliefern.

Stellen-Gesuche.

Ein zuverlässiger u. sol. Mann sucht Stelle als Auskäufer, auch auswärts. Näb. Heilmundstr. 82, Partee. 7188

Eine anst. Frau sucht für einige Stunden Beschäftigung. Off. u. B. 7168 a. d. Exped. d. Bl. 7168

Vorleserin

empfiehlt sich f. Einsame u. Leidende. Näb. Möderstraße 19, 1. l. 5287*

Offene Stellen.

Männliche Personen. Tüchtige Colporteurs und Reisende, sowie hellenlose Kaufleute auf sofort gegen höchste Provision und großen Verdienst für die neuen Werke gesucht. Sedanstraße 13, Gth. 2. l. 7751

Colporteurs und Reisende bei höchster Provision und großem Verdienst sucht N. Eisenbraun. Buchhandlung, Emmerstr. 19, III. werden gesucht. 5237

Agenten Ernst Ringelstr. 42, v. für Schuhmacher. Fertige Schäften aller Art in feinsten Ausführung z. bill. Preisen. Nacharbeit innerhalb 6 Stunden bei J. Blomer, Schäftenfabrik. Neugasse 1. 7009

Im Fräuleinchen empfängt sich 5283

Julius Aniepphoff. Dohrmannstr. 62. Pillards werden übergeben, sowie 1 sammt. Möbel polst. (nur sein) Grabenstr. 24, 3. 525

Stallung für 4 Pferde, Heu- u. Stroh mit und ohne auf 1. Januar 1900 zu vermieten. Näheres Nachstraße 18 zur Schleichmühle. 5277

Rheinstraße 48 Part., großer Saal zu vermieten. 4840

Weinkeller, ca. 30 Stck haltend, mit kleinem Comptoir und Glasfenster zu vermieten. 5336

Näheres Langgasse 19.

Geschäfts-Haus mit breiter Front, mögl. Kirch-gasse, Langgasse, Marktplatz, Taunusstraße oder in unmittelbarer Nähe dieser Straßen zu kaufen gesucht. Vermittler werden. Off. mit Preis u. sonst. Angaben an die Expedition unter N. 5013.

Zu verkaufen im südl. Stadtteil vierstöckiges, neues Wohnhaus mit dreifachem Hinterhaus, ca. 20. 1000 Ueber-schuss rentierend, sehr preiswerth. Offerten nur von Selbst-reflektanten unter B 5009 an die Exped. d. Bl.

Zu verkaufen Villa Uthlandstraße 6

Näheres daselbst oder Albrechtstraße 6, 1. Et. 4377

Verkauf od. Tausch Schönes rentab. Herrschaftshaus an der Adolfs-Allee mit Vor- und Hintergarten, ganz vermietet, frank-reichlicher zu verkaufen, od. geg. kleine Villa hier oder auswärts zu verkaufen. Fr. Off. unt. T. M. an die Exp. d. Blattes. 5302

50 Mark Anständige Frau, besseren Standes, bittet um ein Darlehen von bei monatl. Rückg. Off. u. G. 7172 a. d. Exp. d. Bl. erbeten. 7172

Arbeitsnachweis Anzeigen für diese Rubrik bitten wir bis 11 Uhr Vormittags in unserer Expedition einzuliefern.

Stellen-Gesuche. Ein zuverlässiger u. sol. Mann sucht Stelle als Auskäufer, auch auswärts. Näb. Heilmundstr. 82, Partee. 7188

Vorleserin Eine anst. Frau sucht für einige Stunden Beschäftigung. Off. u. B. 7168 a. d. Exped. d. Bl. 7168

Offene Stellen. Männliche Personen. Tüchtige Colporteurs und Reisende, sowie hellenlose Kaufleute auf sofort gegen höchste Provision und großen Verdienst für die neuen Werke gesucht. Sedanstraße 13, Gth. 2. l. 7751

Colporteurs und Reisende bei höchster Provision und großem Verdienst sucht N. Eisenbraun. Buchhandlung, Emmerstr. 19, III. werden gesucht. 5237

Agenten Ernst Ringelstr. 42, v. für Schuhmacher. Fertige Schäften aller Art in feinsten Ausführung z. bill. Preisen. Nacharbeit innerhalb 6 Stunden bei J. Blomer, Schäftenfabrik. Neugasse 1. 7009

Im Fräuleinchen empfängt sich 5283

Julius Aniepphoff. Dohrmannstr. 62. Pillards werden übergeben, sowie 1 sammt. Möbel polst. (nur sein) Grabenstr. 24, 3. 525

Stallung für 4 Pferde, Heu- u. Stroh mit und ohne auf 1. Januar 1900 zu vermieten. Näheres Nachstraße 18 zur Schleichmühle. 5277

Rheinstraße 48 Part., großer Saal zu vermieten. 4840

Weinkeller, ca. 30 Stck haltend, mit kleinem Comptoir und Glasfenster zu vermieten. 5336

Näheres Langgasse 19.

Geschäfts-Haus mit breiter Front, mögl. Kirch-gasse, Langgasse, Marktplatz, Taunusstraße oder in unmittelbarer Nähe dieser Straßen zu kaufen gesucht. Vermittler werden. Off. mit Preis u. sonst. Angaben an die Expedition unter N. 5013.

Zu verkaufen im südl. Stadtteil vierstöckiges, neues Wohnhaus mit dreifachem Hinterhaus, ca. 20. 1000 Ueber-schuss rentierend, sehr preiswerth. Offerten nur von Selbst-reflektanten unter B 5009 an die Exped. d. Bl.

Zu verkaufen Villa Uthlandstraße 6

Wiesbaden, den 20. November 1899.
Eifert, Gerichtsvollzieher.

Selten günstige Gelegenheit!

Wegen Umzug

Vollständiger Ausverkauf

zu bedeutend herabgesetzten Preisen. 335

Da mein Lager wegen Umzug nach der **Lenggasse** baldigst geräumt sein muss, so bietet sich den verehrten Damen die selten günstige Gelegenheit,

fertige Damen-Confection

zu enorm billigen Preisen kaufen zu können.
Empfehle reichste und geschmackvollste Auswahl in

Jaquetts in verschiedenen Façons von 8.— Mark an.

Capes in carrirten Wollstoffen von 10.— Mk. an.
in Krimmerstoffen von 4.— Mk. an.
Mäntel neuester Façons von 25.— Mk. an.
in glatten Tuchstoffen von 12.— Mk. an.

Modelle zu jedem annehmbaren Gebote.

Fertige Costüme enorm billig.

Restbestände in Sammet-Blousen und Costümröcken
zu fabelhaft billigen Preisen.

Mein grosses Lager in Stoffen und Besätzen aller Art verkaufe zu Engros-Preisen. Die noch am Lager habenden

Sommer-Stoffe, -Kleider, -Umhänge, -Jaquetts, Staubmäntel
verkaufe, um zu räumen, bedeutend unter Preis.
Durch diesen Ausverkauf erleidet mein

Maass-Geschäft

in keiner Weise irgendwelche Störung und halte mich bei Bedarf bestens empfohlen.

Garantie für guten Sitz.

Solide Preise.

Martin Wiegand, Damen-Schneider,

Wiesbaden, Bärenstrasse 2, Parterre u. 1. Stock.

Es ist Alles da

und in grösster Anzahl zur Herbst- und Winter-Saison eingetroffen:

Herren-Anzüge
Herren-Ueberzieher
Herren-Havelocks
Herren-Hosen
Herren-Jodenjoppen
Herren-Stiefel
Knaben-Anzüge
Knaben-Ueberzieher
Teppichen. Gardinen
Bett- u. Leibwäsche
Damen-Kleiderstoffe

n. f. w., n. f. w.

auf
Abzahlung

Möbel, Betten und Polsterwaaren.

J. Wolf

Credithaus

1. Rangd.

Bärenstrasse 5.

1. 2 u. 3. Stock.



Rotations-
Massendruck

von Zeitungsbeilagen
Prospekten, Preislisten etc.

auf weiss
und bunt
Papier, in
kürzester

Frist zu billigsten Preisen.

Grösste Leistungsfähigkeit!

100 000 Stück Quart-
Prospecte in einer
Stunde.

Druckerei des
„Wiesb. General-Anzeigers“
EMIL SOMMERT.

Für Jagdliebhaber.

Eine Büchseflinte

mit Einlegerohr billig zu verkaufen.

Luisenplatz 2 II.

Sarg-Magazin.

Empfehle mein Lager aller Arten Holz- und Metall-Särge zu
den billigsten Preisen.]

Worlth. 12 **Jos. Ochs,** Worlth. 12.

Jagdwesten

für Herren und Knaben

Gute dauerhafte Qualitäten

Grosse Auswahl — Billige Preise

L. Schwenck, Wiesbaden

Mühlgasse 9.

Kartoffeln,

prima Magnum bonum,
verkauft

Feldstrasse 18.

Kartoffeln (Magnum bonum)

um Winterbedarf liefert P. Göttel, Schwabacherstrasse 47, I. 6312

Bürger-Schützen-Halle,

Unter den Eichen.

Heute Dienstag



Mehl- und Suppen

hierzu ladet freundlichst ein

E. Ritter.

Altes

Rupfer, Weisung und Zink kauft hier

Friedr. Dürr, Gelehrter, Adlerstr. 22

Wiesbadener Rhein- und Taunus-Club.

Wir bitten die Vorschläge für Hauswanderungen für
1900 bis Donnerstag, den 23. d. Mts. einzusenden, da am
30. d. Mts. die Auswahl stattfinden soll.

Der Vorstand.

Billig!

Billig!

Große Auswahl.

Gebrauchte Winteröde, Herren-Anzüge, Hosen
und Joppen, gebrauchte Damenkleider, Winter-Jacken
und -Mäntel, goldene und silberne Herren- und Damen-
Uhren, Arbeitskleider, Reisekoffer in großer Auswahl!
zwei vollständige neue Betten, staunend billig bei

S. Landau,

Meusergasse 31.

Strom reiche und billige Versorgung! In mehr als 100 000
Haushalten im Gebrauch!

Gänsefedern,

Gänsefedern, Schwannfedern, Schwanenfedern und alle anderen
Guten Federarten und Taunen. Reichhaltige Auswahl in allen
Größen, vorzüglichste Qualität. Preis für 100 Stk. 1.40. Prima
Goldfedern 1.00; 1.50. Silberfedern: halber 2.00; 2.50. Silber-
weiche Gänse- u. Schwanenfedern 3.50; 4.00; 5.00. Silberweiche Gänse-
u. Schwanenfedern 5.00; 5.50; 6.00. Goldweiche Gänse- u. Schwanen-
federn 6.00; 6.50; 7.00. Jede beliebige Quantität liefert geg. Nach-
richt. Preislisten und Muster auf Anfrage. Preislisten und Muster auf Anfrage.

Pecher & Co. in Herford Nr. 30 in Bielefeld.
Vreden u. a. liefert. Preislisten, auch über Bettwäsche, umsonst.
Vorteilhaft! Angabe der Preislisten für Herren- und Damen-Größen.

Bezugspreis:
Monatlich 50 Pfg. frei ins Haus gebracht, durch die Post
bezogen vierteljährlich Mfr. 1.50 excl. Beleggeld.
Der „General-Anzeiger“ erscheint täglich Abends.
Sonntags in zwei Ausgaben.
Unparteiische Zeitung. Neueste Nachrichten.

Wiesbadener

Anzeigen:
Die 10peltige Beilage oder deren Raum 10 Pfg. für aus-
wärts 15 Pfg. Bei mehrmaliger Aufnahme Rabatt.
Kleinere Beilagen 50 Pfg. für auswärts 60 Pfg. Beilagen
gebühren von Laufen Mfr. 1.50.
Telephon-Anschluss Nr. 199.

General Anzeiger.

Amtliches Organ der Stadt Wiesbaden.

Drei wöchentliche Beilagen:
Wiesbadener Unterhaltungs-Blatt. — Der Landwirth. — Der Sammel.

Geschäftsstelle: Mauritiusstraße 8.

Rotationsdruck und Verlag der Wiesbadener Verlagsanstalt
Emil Sommer in Wiesbaden.

Nr. 273.

Dienstag, den 21. November 1899.

XIV. Jahrgang.

Amtliche Bekanntmachungen.

Bekanntmachungen der Stadt Wiesbaden.

Bekanntmachung.

Uns Angabe des Aufenthalts folgender Personen, welche
für die Fürsorge für hilfsbedürftige Angehörige entziehen,
wird erachtet:

1. des Tagelöhners **Georg Beiller**, geb. 22. 6. 1849
zu Nechtsheim,
2. der ledigen Dienstmagd **Karoline Bock**, geb. 11. 12.
1864 zu Weilmünster,
3. des Glasergehilfen **Karl Böhmke**, geb. 31. 3. 1867
zu Elberfeld,
4. des Schneiders **Theodor Böttcher**, geb. 28. 11.
1857 zu Hohenbodeln,
5. der ledigen **Katharine Christ**, geb. 16. 4. 1875
zu Oberrod,
6. der ledigen **Margarethe Drescher**, geb. 1. 7. 1862
zu Fulda,
7. der ledigen **Louise Ernst**, geb. 3. 5. 1868 zu Wies-
baden,
8. des Installateurs **Emil Färber**, geb. 28. 11. 1858
zu Weiburg,
9. des Schreibers **Theodor Philipp Hofmann**, geb.
10. 8. 1871 zu Weinbach,
10. des Schlossers **Ludwig Jung**, geb. 17. 8. 1860 zu
Wiesbaden,
11. der ledigen **Anna Kausch**, geb. 25. 2. 1876 zu
Wiesbaden,
12. des Kreisfretärs a. D. **Karl Lang**, geb. 2. 3. 1847
zu Hachenburg, und dessen Ehefrau **Mathilde**, geb.
Ebel, geb. 18. 8. 1851 zu Biebrich,
13. des Tagelöhners **Karl Leichterhoff**, geb. 1. 3. 1867
zu Gadamar,
14. des Länders **Jakob Meuser**, geb. 4. 1. 1863 zu
Döringheim,
15. des Tagelöhners **Johann Neud**, geb. 28. 1. 1867
zu Jahr,
16. des Maurergehilfen **Karl August Schneider**, geb.
9. 3. 1868 zu Wiesbaden,
17. des Gärtners und Tagelöhners **Hermann Schön**,
geb. 1. 8. 1853 zu Niedererbach,
18. des Schreinergehilfen **Heinrich Schoke**, geb. 8. 10.
1858 zu Klein-Oßheim,
19. des Müllers **Johann Schreiner**, geb. 20. 1. 1863
zu Probbach,
20. der Köchin **Katharine Stöppler**, geb. 7. 5. 1874
zu Ennerich,
21. des Bierbrauers **Johann Bapt. Zapp**, geb. 16. 9.
1870 zu Oberriedelach,
22. der Dienstmagd **Anna Regina Volz**, geb. 7. 10.
1872 zu Jettlingen.

Wiesbaden, den 15. November 1899. 1592a

Der Magistrat.

J-Nr. 10294 III Armen-Verwaltung: M a n g o l d.

Bekanntmachung.

Aus unserem Armen-Verwaltungshaus, Rainerlandstraße
Nr. 6, liefern wir frei ins Haus:

a) Anzudeholz,

geschnitten und fein gepalpen per Centner Mt. 2.—

b) Buchenholz,

geschnitten und grob gepalpen per Centner Mt. 1.50.

Bestellungen werden im Rathhause, Zimmer Nr. 13,
Bermittags zwischen 9—1 und Nachmittags zwischen
2—6 Uhr entgegengenommen.

Bekanntmachung.

Der diesjährige Krammarkt (Andreasmarkt) dahier wird
den 7. und 8. Dezember abgehalten. Die Marktplätze für
Schaubuden und Corouffeln werden den 4. Dezember, vor-
mittags 10 Uhr, für Porzellan, feinerne und irdene Waaren
den 5. Dezember, Nachmittags 3 Uhr, angewiesen. Die
Verlosung der Plätze für sonstige Verkaufsstände findet
Mittwoch, den 6. Dezember, Vormittags 9 Uhr, im Accise-
amtslokale in der Friedrichstraße statt und ist für jeden
verloosten Stand eine Caution von 3 Mark bei dem Accise-
amt zu erlegen, welche auf das Standgeld in Anrechnung
kommt, aber zu Gunsten der Accisekasse verfällt, wenn der
Verloosende den betreffenden Stand nicht selbst einnimmt.
Wiesbaden, den 20. November 1899. 1599a

Das Acciseamt: Behrung.

Fremden-Verzeichniss.

vom 20. November 1899. (Aus amtlicher Quelle.)

Hotel Dahlheim. Königsberg Hotel Elabara. Hannover Danbel Cohn Bister Loeb Schüring Luten Oppenheimer Walther Ulrich Hauer Brigthaus Hauener Hofner Eisenbahn-Hotel. Sooilgerath Ward Höfnerhoff Levi Englischer Hof. Hoffmann m. Fr. Erbsprung. Seuring Schüller, Fr. Graf m. Fr. Kossbach, Fr. Pfeiffer de Pazo m. Fr. Müller m. Fr. Hotel Hapfel. Höfnerhoff m. Fr. Schick Wolff Stephan Jensenko Hotel Hohenzollern. Steinmüller, Fr. Siebel, Fr. Hotel Kaiserhof. Baumann Rausenthal Japhet, Fr. Griebert Freiherr von Setin m. Fam. u. Bed. Adam Schüler Hotel Karpfen. Werner m. Fr. Goldene Kette. Schmidt Goldene Krone. Tielebein, Fr. Hotel Metropole. Loebe, Direktor Bruno, Fr. Simon m. Fr. Gatz, Dr. phil. Mensinger, Fr. Baumgar, Dr. Nassauer Hof. Moyer Caspary m. Fr. Pernet m. Fr. Boettger, Bankdir. m. Fr. Schlutow, Geh. Komm.-Rath m. Fr. u. Bed. Vital Nonnenhof. Huston, Kfm. Hedter, Kfm. Knechtli, Kfm. Schneider, Kfm. Poll, Dr. Karpen, Kfm. Wolff, Kfm. Mann, Kfm. Köhler, Kfm. Hotel du Nord. Schmidt, Kfm. m. Fr. Neuhaus Hotel Elabara. Hannover Berlin Krefeld Mülhausen Düsseldorf Bingen Köln Pforzheim Oberschöna Arnsdorf Wien Ottoberg Bielefeld Köln Bredburg Ronschold Köln Berlin Zweibrücken Frankfurt Hannover Rheinbrühl Hahnstätten Madrid Berlin Frankfurt Leipzig Iserlohn Stuttgart Würzburg Frankfurt Berlin Schwalbach Fam. u. Bad Liebenstein Berlin Frankfurt Offenbach Siegen Atzendorf Karlsruhe New-York Köln Bonn Reichshausen Hamburg Berlin Rath. Stettin Hamburg Karlsruhe Kaiserslautern Paris Frankfurt Berlin Schötmar Stuttgart Gmünd Neuhaus	Vanpel, Amstrath m. Fr. Fürstentstein Pläzter Hof. Schmidt, Assessor m. Fr. Berlin Zur guten Quelle. Röder, Kfm. Bonn Bohley, Kfm. Münster-Appel Ritter, Kfm. Kassel Quaisana. Fisser van Dam van Isselt m. Fr. u. Bed. Haag Gifford Deyer, Fr. m. Toch. Karlsruhe Rhein-Hotel. Hartmann, Kfm. Köln Judeil Dass Hasselink Uymann, Rechtsanw. Arnheim Christmann m. Fr. Mannheim Hotel Rose. Bonn m. Fr. London Weisses Ross. Goedecke, Kfm. Limbach Savoy-Hotel. Gebra, Fr. Russland Marquies, Kfm. Zgiers Eckelmann, Kfm. Dresden Hotel Schwainsberg. Becker, Kfm. Elberfeld Kosier, Kfm. Limburg Biskamp, Kfm. Bielefeld Herbold, Kfm. Kassel Morasch, Dr. med. m. F. Wien Wehlte, Kfm. Dresden Brechlot, Kfm. Paris Hotel Tannhäuser. Klecker, Kfm. Krefeld Horry, Ingenieur Naumburg Heldemuth, Kfm. Weizlar Lorenz, Kfm. Speyer Briouak, Kfm. München Levi, Kfm. Gelsenkirchen Tannus-Hotel. van der Moolen Rohardt, Dr. med. Pankow Düringer Baumann Cords Berkens, Fabrikant Augsburg Held Hotel Union. Läntrup Hotel Victoria. Trans, Gerichts-Assessor Dr. Gothenburg Michelly, Stud. jur. Königsberg Nettekoren, Scheveningen Hotel Weiss. Deimel Bröts Loeb Jaussen Caygan, Rechtsanwalt Sensburg Hörth m. Fr. Mannheim Darselen Zils, Notar Oberlahnstein In Privathäusern: Villa Garfield. Nell, Fr. Oberstein Geisbergstrasse 12. Schultze, Fr. Mannheim Juppen, Stud. chem. Düsseldorf Evangel. Hospiz. Oekel, Fr. Brannfels Hilberg m. Fr. Ronscheid Kapellenstrasse 8, p. Leo, Oberst a. D. m. Fr. Gernrode Villa Speranza. Schlenk m. Fr. Köln Wilhelmstrasse 38. Mereler, 2 Fr. Harlem Pension Winter. von Walterstorff, Fr. Stockholm
--	---

II. Andere öffentliche Bekanntmachungen.

Bekanntmachung.

Mittwoch, den 20. Dezember d. J. Vormit-
tags 11 Uhr wird zufolge Verfügung des königlichen
Amtsgerichts 9 zu Wiesbaden vom 9. d. M. das dem **Frie-
drich Wilhelm Roffel** von Dohheim zustehende, in hie-
siger Gemarkung belegene Grundstück, Stockbuch Nr. 5468
gleich 8 ar 29,25 qm Acker „Bangert 1r Gewann, zwischen
einem Weg und Karl Fischer zu Lugenburg, in dem Rath-
hause dahier, Zimmer Nr. 12, zwangsweise öffentlich ver-
steigert.
Wiesbaden, den 17. Novbr. 1899. 2632b

Der Bürgermeister.
J. P. Wolff.

Nichtamtliche Anzeigen.

Nördlicher Bezirksverein

Die diesjährige ordentliche

739

General-Versammlung

wird am **Mittwoch, den 29. November, Abends**
8 1/2 Uhr, im **Hotel zum Hahn**, Spiegelgasse, stattfinden:

Tagesordnung:

1. Bericht des Vorstandes.
 2. Rapportbericht.
 3. Wahl von 3 Revisoren.
 4. Vereinsangelegenheiten.
 5. Wahl für 5 auscheidende Mitglieder des Vorstandes.
- Wiesbaden, den 21. November 1899. 739

Der Vorstand.



Öffentl. Versammlung!

Donnerstag, den 23. November, Abends 8 1/2 Uhr findet
im Lokale des Herrn **W. d. 3 Kronen Kirchstraße 23** eine

öffentliche Schmiedeverammlung

statt.
Referent: 1. Vorsitzender des Centralverbandes der Schmiede, **Colleg-**
Lange aus Hamburg.

Um zahlreiches Erscheinen ersucht

Der Einberufer.



Gebrüder Krier, Bankgeschäft.

Wiesbaden, Rheinstraße 111,
empfehlen sich für alle in das Bankfach
einschlagenden Geschäfte. 684



Erfolg für Hafer

Schönebecker Original - Pferde - Melassefütter

ohne jeden Zusatz.
(Bemerkung auf der diesjährigen Sportausstellung zu München.)
Eingeführt bei den Berliner Omnibusgesellschaften, den größten Fuhrwerken
und Cavallerie-Regimenten.

General-Vertretung und jedes Lager:

L. Rettenmayer,

Wiesbaden, Rheinstraße 21.

Wiederverkäufer werden gesucht. 028



Hosenträger Portemonnaies

kauft man am billigsten bei

A. Letschert,

10 Faulbrunnenstr. 10. 2881

Leberwaren u. Haushaltungs-Artikel.

Ausverkauf

moderner Damenhüte schon von 2 M. 50 Pfg. an.
Philippsbergstraße 45, Part. rechts. 6344

40 Pfg. Pfd. Glanz-Oelfarben 40 Pfg.
ermischt Carl Ziss, Grabenstr. 30. 62

Auf der Höhe des Jahrhunderts.

Roman von Gregor Samarow.

Die Liebe und Dankbarkeit für Euch, erwiderte Bertha, nicht in meinem Herzen erlöschen, aber ich würde Eurer würdig sein, wenn ich ein heiliges und reines Gefühl, zu dem ich mich bekannt, verleugnen sollte aus Gründen, die, so schwer sie auch in der Welt wiegen mögen, doch vor Gott nichts zählen. Sprich selbst, mein Vater, ist es eine Sünde, wenn ich ein gegebenes Wort festhalte, das mein ganzes Glück und den Frieden meiner Seele in sich schließt?

Eine Sünde ist es nicht, mein Kind, erwiderte der Amtsgerichtsrath mit einer Weichheit, die ihm sonst fremd war, aber eine Thorheit ist es, ein verhängnisvoller Irrthum, und noch einmal bitte ich Dich, höre auf das Wort Deines Vaters, der die Welt besser kennt wie Du.

Unmöglich, mein Vater, rief Bertha, indem sie schnell die Hand des Amtsgerichtsraths ergriß und an ihre Lippen führte, mein Leben würde ich für Euch geben, meine Liebe kann ich nicht verrathen und verleugnen.

Und ich, sagte Reinhard in tiefer Bewegung, kann ich nicht dieser Erklärung mein Wort zurücknehmen, das ich Bertha von Gott gegeben? — Ich frage Sie selbst, Herr Amtsgerichtsrath, Sie haben von mir verlangt, nach meiner Ehre und meinem Gewissen zu handeln, kann ich nach Ehre und Gewissen die Liebe verleugnen, die ich Ihrer Tochter gelobt — kann der Mann, in dessen Hände Sie mit mehr Vertrauen als zu mir das Schicksal Ihrer Tochter legen möchten, nach seiner Ehre und seinem Gewissen Berthas Hand begehren, wenn sie ihm ihr Herz nicht geben kann? Kann er verlangen, daß sie das heiligste Band des Ehen durch eine Lüge entweißen sollte?

Der Amtsgerichtsrath senkte schweigend den Kopf.

Ich danke Dir, meine Bertha, fuhr Reinhard fort, heute hat meine Liebe die heiligste Weihe empfangen und ich gelobe Dir Treue für Zeit und Ewigkeit!

Aber was soll denn werden? rief die Amtsgerichtsrathin. Welche ein Unglück, welches ein Unglück — der Frieden meines Hauses und alle Hoffnungen für unser Alter sind dahin.

Was werden soll, sagte der Amtsgerichtsrath, das müssen wir der Zeit überlassen. Die Zeit ist das große Geheimmittel für alle irdischen Leiden und Opfer; die Zeit trägt die Wahrheit in sich, welche die Wallungen des Augenblicks verdunkelt, und führt zum Siege über alle Irrungen des menschlichen Verstandes und auch des menschlichen Verstandes. Die Zeit reinigt die Menschheit von allen Trugschlüssen und läßt das menschliche Herz gefunden von allen falschen und trügerischen Gefühlen, so daß die Jugend so leicht für ewig und unveränderlich hält. Wohl dem, der seine Sorgen und Zweifel der Zeit anvertrauen kann und nicht von drängenden Verhältnissen zu vortheilhaften Handlungen getrieben wird. Und daß wir in dieser Lage sind, weiß ich und giebt mir Muth. Ich beklage es tief, das kann ich nicht, Herr von Holberg, daß Sie Ihr Weg mit meiner Tochter zusammengeführt und dadurch eine ruhige und gesunde Entwicklung Ihrer beiderseitigen Lebensschicksale verhängnisvoll gestört wird. Ich verurtheile Sie nicht und meine Tochter nicht. Ich will nicht daran zweifeln, daß Sie Beide an die Wahrheit und Unvergänglichkeit Ihrer Gefühle glauben, wenn ich auch überzeugt bin, daß Sie sich täuschen. Aber ich verlange auch von Ihnen Beiden, daß Sie der Zeit Ihr Recht lassen, die Irrthümer aufzuklären und die krankhaften Wallungen zu heilen. Ich begreife es, daß Sie jetzt nicht ein selbstlich gesprochenes Wort zurücknehmen zu dürfen glauben; und ein Mann, der sich achtet, wird auch Bertha nicht seine Hand reichen können, wenn sie ihm erklärt, daß ihr Herz einem Andern gehört und daß sie ihn nicht lieben kann und will. Der Fall muß unentwunden bleiben, wie wir Justizler sagen, und ich appellire an die Zeit, diese höchste und letzte Instanz in allen Fragen des irdischen Lebens. Aber ich verlange auch, daß Sie diese Instanz anerkennen und ihrem endgültigen Urtheil nicht vorzugreifen versuchen, in Worten nicht und nicht mit Thaten. Sie treten erst in das Leben ein; lernen Sie das Leben und sich selbst erkennen, und ich bin gewiß, Sie werden sich Beide überlegen, daß die Leidenschaft des jugendlichen Blutes nicht dauernd Frieden und Glück schaffen kann; und würde auch nur der Eine von Ihnen diese Leidenschaft gewinnen, so wird es dem Andern Theile um so leichter werden, einem Irrthum zu folgen und sich dem wirklichen Leben mit seinen Anforderungen widersetzen. Ich verlange von Ihnen, daß Sie sich mit einander unterhalten, und ich verspreche, daß

ich meinerseits keinen Zwang oder drängenden Einfluß auf meine Tochter ausüben will. Sie sind Beide jung, Sie haben die Jahre vor sich, um nachdenken und überlegen zu können und Welt und Leben auf sich wirken zu lassen. Ich werde solche Sinnesänderung wahrlich nicht mißachten, da ich ja Ihre Liebe für einen Irrthum halte. Wollen Sie Ihr Wort geben, Herr von Holberg, mehr Bedingungen zu erfüllen und keinen Versuch zu machen, sich meiner Tochter in mündlichem oder schriftlichem Verkehr zu nähern?

Bertha, sagte Reinhard, es ist hart, was Dein Vater verlangt, aber Unrecht hat er nicht. Wir müssen wir ohne die Probe, das weiß ich, werden wir bestehen.

Der Vater hat Recht, erwiderte Bertha ruhig, fast heiter, ich danke ihm von ganzem Herzen, daß er nicht zürnt und die Zukunft in unsere eigenen Hände legt. Die Zeit, mein Vater, führt die Wahrheit zum Siege, dann muß sie ja die Schächerin unserer Liebe sein.

So lebe denn wohl, meine Bertha, sagte Reinhard, indem er zu dem jungen Mädchen herantrat und ihre Stirn mit seinen Lippen berührte. — Was auch kommen möge, ich vertraue Dir, und sollst Du jemals das Vertrauen zu mir verlieren, nicht zu meinem Willen, aber zu meinem Können, erwarte ich von Dir eine freie und offene Erklärung, und niemals werde ich Dir jähren, wenn Du einer sicheren friedlichen Lebensbahn Dich zuwenden solltest, die ich Dir nicht zu gewähren vermag. Ihnen, Herr Amtsgerichtsrath, gebe ich mein Wort, niemals Ihrer Tochter mich zu nähern, bis Sie selbst es mir erlauben. Von Allem, was ich unternehmen mag, um meiner Liebe eine feste auch von Ihnen anerkannte Stätte zu begründen, von jeder Wendung meines Schicksals werde ich Ihnen, nur Ihnen Mittheilung machen.

Der Amtsgerichtsrath reichte ihm die Hand.

Und ich, Herr von Holberg, sagte er, versichere Sie, daß Sie in dieser Stunde meine Achtung gewonnen haben; ich verzage es meinem Kinde nicht, daß ihr Herz, wenn auch nach meiner Ueberzeugung in einer jugendlichen Verwirrung, sich Ihnen zugewendet hat, und wie auch die Zukunft sich wenden mag, Sie werden stets einen Freund an mir finden.

Und Sie, gnädige Frau, sagte Reinhard, verzeihen Sie mir, daß ich Ihnen Kummer gemacht habe und daß ich auch jetzt noch die Hoffnung nicht aufgegeben, mich auch von Ihnen einer freundlicheren Beurtheilung würdig zu machen.

Er lächelte die Hand der Amtsgerichtsrathin und ging hinaus. Bertha brach, als die Thür sich hinter ihm geschlossen, in Thränen aus, ihre Kraft, die sie bisher bewahrt, verließ sie. Die Amtsgerichtsrathin schloß ihre Tochter in ihre Arme.

„O mein Kind, mein Kind“, sagte sie, „warum hast Du uns das gethan!“

„Ich kann nicht anders“, rief Bertha. „Doch jetzt laßt mich, ich bedarf der Einsamkeit und Sammlung, um den Frieden meines Herzens wiederzufinden und die Hoffnung nicht zu verlieren.“

Sie entzog sich somit der Umräumung ihrer Mutter, lächelte noch einmal ihres Vaters Hand und ging auf ihr Zimmer.

„Was hast Du gethan“, sagte die Amtsgerichtsrathin mit leisem Vorwurf zu ihrem Mann — „Du hast ihnen Hoffnung gemacht.“

„Warum sollte ich's nicht“, sagte der Amtsgerichtsrath bewegt, „bin ich Herr der Zukunft, kann ich das Schicksal nach meinem Willen zwingen? — Der Zwang würde sie nur trogeln machen und die Hoffnung hilft ihnen über den ersten Schmerz hinweg.“

„Und Rottmann?“, fragte die Amtsgerichtsrathin — „o, es wäre so schön gewesen, er war so ganz ein Schützengeliebter nach meinem Geschmack!“

„Ich werde mit ihm sprechen“, erwiderte der Amtsgerichtsrath, „er ist ein ruhiger und verständiger Mann, seine Meinung zu Bertha ist frei von jeder Leidenschaft und darum gerade wird sie bestehen bleiben und nicht einer eifersüchtigen Erregung unterliegen. — Wir haben von diesen Kindern Ruhe und Ergebung verlangt, sollen wir selbst ungeduldig werden, weil uns ein Wunsch nicht augenblicklich erfüllt wird? Laß uns an unser Tagewerk gehen und unsere Pflicht erfüllen, das ist der beste, der sicherste Weg durch alle Sorgen des Lebens.“

Er strich mit der Hand über das ergraute Haar seiner Lebensgefährtin, küßte ihre Stirn und ging in sein Arbeitszimmer, um, wie an jedem Tage, die Papiere seines Dienstes zu erfüllen.

Die Amtsgerichtsrathin aber trocknete ihre Thränen und setzte sich leidend auf ihren Fensterplatz, um auch ihre Arbeit zur Hand zu nehmen.

Niemand hätte in dem stillen, ruhigen Hause eine Spur der schweren Kämpfe wahrgenommen, deren Schauplatz dasselbe eben noch gewesen war.

Reinhard aber berichtete ausführlich an den Kammerherrn über Alles, was geschehen war, er wiederholte sein feierliches Ehrenwort, an seiner Liebe festzuhalten, und bat den Vetter, den er für seinen besten und einzigen Freund erklärte, sein Versprechen nicht zu vergessen und nun ihm seinen Rath und Beistand zu gewähren.

Neuntes Kapitel.

Die Tage zogen gleichmäßig und trübe über das Schloß von Altenholberg hin.

Der Kammerherr hatte geschrieben, daß er in Verhandlungen stehe, um die Hypothek zur rechten Zeit anschaffen zu können, daß er aber noch keine feste Zusicherung darüber machen könne; ebenso gebe er sich alle Mühe, um ein kleines Darlehen für die nächste Zeit zu beschaffen, stöße aber auf Schwierigkeiten, da er die geforderten Sicherheiten nicht zu bieten im Stande sei. Er sendete eine kleine Summe als das Einzige, was er selbst im Augenblick flüssig machen könne, und versprach, Alles aufzubieten, um mehr zu erreichen.

So war denn in dem sonst bei aller Einfachheit doch behaglichen häuslichen Leben auf dem alten Bergschloß die drückende Noth eingekehrt, welche trotz mancherlei Sorgen dort bisher völlig unbekannt geblieben war.

Der Erlös der gesamten Ernte war an den Banquier Harder noch kurz vor dessen jähem Tode abgeführt worden, und die geringen übrigen Vorräthe mußten zusammengehalten werden, um den Viehstand zu erhalten und die nothwendigsten wirtschaftlichen Verrichtungen möglich zu machen, so daß die geringe Summe, welche der Kammerherr gesendet, die einzigen verfügbaren Mittel darbot, da der Baron die Erbschaft des alten Friedbergs zwar angenommen, aber mit dem festen Vorbehalt in seinen schriftlich verschlossen hatte, dieselben unter seinen Umständen zu berühren.

Marianne that alles Mögliche, um die immer drückendere Lage vor ihrem Vater zu verbergen. Bis auf einen gewissen Punkt gelang dies auch, die Jagd und der Fährtenhof boten die nothwendigen Bedürfnisse für den Tisch, aber mit Allem, was die Wirtschaft nicht selbst lieferte, war es schlecht bestellt. Die Lieferanten der Stadt hatten den Kredit abgebrochen und ihre rückständigen Rechnungen eingeklagt, welche sonst, wie alle Zahlungen des Barons, von dem Banquier Harder bestritten worden waren, da alle Welt glaubte, daß der Baron durch die Katastrophe seines Geschäftsführers dem vollständigen und unaufhaltsamen Ruin verfallen sei.

Marianne selbst enthielt sich aller der Dinge, welche auf die Reize gingen, und suchte die immer mehr schwindenden Vorräthe so lange als möglich für ihren Vater zu erhalten, denn das so außerordentlich geringe baare Geld mußte, so lange es anging, ängstlich zusammengehalten werden, um den Lohn für die Arbeiter, die auch auf die allernothwendigste Zahl beschränkt wurden, bestreiten zu können.

Der Baron merkte dies Alles sehr wohl, obgleich er so wenig als möglich über die Lage sprach und in ruhiger Ergebung abzuwarten versuchte, wie sich das Schicksal gestalten möchte.

Mariannes heitere Miene täuschte ihn nicht und er erkannte sehr wohl auf ihrem Gesicht die Spuren von Thränen und schlaflosen Nächten.

Die Entbehrung zu ertragen, wurde ihm nicht schwer, aber der Gedanke, daß die mühselige Arbeit seines ganzen Lebens umsonst sein sollte, daß nun doch der letzte Rest des Besitzes seines einst so hoch und stolz dastehenden Hauses laun zu halten sei, und daß seine Kinder der wirklichen Armut, ja, vielleicht dem bitteren Elend entgegen gingen, wolte ihm oft das Herz abdrücken.

(Fortsetzung folgt.)

Inerate

im „Wiesbadener General-Anzeiger“ finden weitest Verbreitung.

Evangel. Kirchengesang-Verein.

Mittwoch, den 22. Nov. 1899, abends 8 Uhr:

Geistliche Musik — Aufführung.

in der Mark-Kirche.

unter gütiger Mitwirkung

von Frau Volz-Sator, Concertsängerin von hier, Fräulein Maria Weller, Concertsängerin von hier und der Herren Richard Ehrlich, Königlicher Kammermusiker (Violine), Adolf Wald (Orgel) und unter Leitung des Vereinsdirigenten Herrn Karl Hofholz.

Die geehrten unaktiven Mitglieder und Inhaber von Gastkarten werden hierzu ergebenst eingeladen. Die Jahreskarten pro 1899/1900 sind am Eingang vorzuzeigen.

Der Vorstand.

Privat-Schlachten

werden angenommen bei

Max Groos, Körnerstraße

Feinstes Tafelobst

vom Hofgut Garenthel und Kramthel empfiehlt

Wilh. Hohmann,

Telephon Nr. 564.

Versandt nach außerhalb wird prompt besorgt.

H. A. Kessler, Brigenmacher,

Näherstraße 41, Ecke Taunusstraße.

Specialität: Reparaturen.

Lager aller ital., franz., deutscher

Meister-Instrumenten

Feinste Meister-Sägen — ff. Ital. u. deutsche Saiten

Wir machen speziel auf unsere Verfertigung

Einbruch-Diebstahl

bei geringen Prämien und constanten Bedingungen anmerksam besonders empfehlen wir unsere fertigen Policen über Mk. 5000, 10,000 und 20,000.

Frankfurter Transport-,

Unfall- und Glas-Versicherungs-

Actien-Gesellschaft.

Subdirection H. H. Nassau.

Wilhelmstraße 5.

Jean Kolb, Schweinemetzgerei,

48 Albrechtstraße 48, 21

empfehlen

zwei mal frische Wurstwaren, Schinken etc., sowie ächte

Thüringer Cervelatwurst,

Thüringer Sülzwurst,

Thüringer Knackwurst,

Frankfurter Würstchen etc.

Schürzen,

Zier- und Hausschürzen

Manol- und Trägerschürzen.

Friedrich Exner,

117 WIESBADEN — Neugasse 14.

Außer den andern langwierigen Leiden heile ich auch die

Hautkrankheiten,

sogar angeborene.

Sprechstunden Werktag: Vorm 10—12, Nachm 3—5 Uhr.

Boitte, Kaiser-Friedrich-Ring 30,

nahe der Ringkirche.

Reichshallen-

Vollständig

neues Programm!

Theater.

II. H.

Marika Freya, Courette.

Original-Zur-Zur-Troupe, Lustspiele, Pantomime.

Hans Reinhardt, Humors, Mister Storch, Bahn-Kunst-Künstler.

Anna Myrtel, Excentric-Courette, Taris, Gelenk-Quintett.

Abends 8 Uhr, Sonntags 4 und 8 Uhr.

Bekanntmachung!

Nur diese 14 Tage.

Nur diese 14 Tage.

Vom 19. November bis 3. Dezember a. cr,
findet meist bekannter in jeder Saison einmaliger

Grosser Räumungsverkauf

732

meines gesammten

neuen Waaren-Lagers dieser Saison
in Damen- und Kinder-

Jackets, Capes, Umhängen, Costümen, Blousen, Abendmänteln
(lang und halblang),
Pelz-Confection, Stoffen, Seiden, Befäzen u. s. w.

zu Versteigerungspreisen statt.

Sämmtliche Waaren sind von allerfeinster Qualität und
werden zu jedem annehmbaren Gebot abgegeben und bietet
sich die billigste Kaufgelegenheit in dieser Saison.

F. Crakauer,

Nur Gr. Burgstr. 3—7.

Nur Gr. Burgstr. 3—7.

Maass-Anfertigungen zu ermäßigten Preisen.

Kaufet am Platze!

Wie auch in früheren Jahren richten wir an das kaufende Publikum
die Bitte, bei Einkäufen doch nur die **ansässigen realen Geschäfte**,
deren es in jeder Branche hier genügend giebt, zu berücksichtigen.

Beim Herannahen der **Weihnachtszeit** pflegen die Versandthäuser ihre
scheinbar billigen Preise durch Circulare etc. bekannt zu geben, aber man wird bei **genauer
Prüfung** finden, daß man **hier ebenso billig**, wenn nicht **billiger**,
kaufen kann, wobei der Käufer noch den **Vorteil** hat, sich die **Waaren selbst aus-
wählen** zu können, was bei Bezügen von Auswärts, welche größtentheils gegen Nach-
nahme geschehen, ausgeschlossen ist. Ebenso misstraue man den um diese Zeit regelmäßig
wiederkehrenden „**Ausverkäufen**“ und „**Auctionen**“, auch hierbei
ist es meistens nur auf **Täuschung** abgesehen.

Auch an **Wohlthätigkeitsvereine**, die Bescherungen, und solche Vereine,
die Christbaumverlosungen abhalten, richten wir die Bitte nur am

Platze zu kaufen.

Der Vorstand des Vereins selbstständiger Kaufleute.

Gothaer Lebensversicherungsbank

(älteste und größte deutsche Lebensversicherungsbank).

Versicherungsbestand am 1. September 1899: 760 Millionen Mark.

Bankfonds: 247 Millionen Mark.

Dividende im Jahre 1899: 30 bis 137% der Jahres-Normalprämie.

Je nach dem Alter der Versicherten.

Ausgezählte Versicherungssummen seit 1829: 276 Millionen Mark.

Vertreter in Wiesbaden: **Hermann Rühl**, Luisenstraße 43.

Was giebt es Herrlicheres
als eine Tasse

Hausen's Kasseler Hafer-Kakao

Ein tausendfach bewährtes kräftlich empfohlenes
Nahrungsmittel für Kinder, Erwachsene, Blutarmer
Magen- und Darmleidende. 13/09

Nur echt in blauen Cartons von 27 Würfel = 40—50
Tassen zu 1 Mk., grüne Cartons sind eine Nachahmung.

Billigste Bezugsquelle hier am Platze!



17 Mk. Kinderwagen, fl. gefebert, Federstuhl,
schlag und Klappverbed, fein oval in allen
neuen Farben.

20 Mk. mit fein verziertem Roth.

24 Mk. mit Gummirädern.

40 Mk. die feinsten Promenade-Wagen mit
Gummirädern in allen Neuheiten.

Sportwagen, alle Neuheiten. **Schliefherbe, Kinderstühle,**
Lische, Bänke, Sand- und Reiterwagen, Triumphstühle, Turn-
geräthe, Hängematten, Portemonnaies, alle Neuheiten in Spiel-
waaren, Rod- und Schaufelstühle.

Reparaturen. — Gummireise werden in eigener Werkstatt
angebracht.

A. Alexi, Saalgasse 10.

Das beste Imprägnierungsmittel

für Fußböden aller Art, ist das Fußbodenöl genannt **Staubfeind
Sternolit**

Staubfeind Sternolit

schützt Diehlen- u. Parquetfußböden

vor dem Zusammenrücken und Reissen,

vernichtet den Staub,

schützt den Schrubbar,

erhält Waaren und Gesundheit,

erspart Arbeit, Zeit u. Geld!!!

Probeflaschen, enthaltend 1 Kilo, giebt der Unterzeichnete zum Preis
von 2 Mk. — (excl. Reichssteuer, welche zurückgenommen wird) gerne ab.
Bei Abnahme von 5 Kilo pro Kilo 50 Pf. billiger.

Ausführliche Prospekte gratis und franko.

Erste Referenzen

auch von kaiserlichen Behörden am Platze.

Der Vertreter der

Sternolit-Gesellschaft Dresden:

Chr. Hebinge, Seerobenstraße 9.

Referenz: Die Drucker u. Erzeugnisse des Wiesbadener General-
Anzeigers sind Sternolitirt. Das Öl bewahrt sie vor
Zugluft.

Verlag des Wiesb. General-Anzeigers
Rautenstraße 8.

30 Pfg. Pfd. russ. Gardinen

empfehlen **Carl Jiff, Grabenstraße 30.**

Thee neuer Ernte

Nr. 2 **Souchong** Pfund Mk. 2.50

Nr. 3 **Familienthe** Pfund Mk. 3.—

Nr. 5 **Souchong** superfein Pfund Mk. 4.—

Diese 3 Sorten sind sehr beliebt und werden gern gekauft.

H. M. Klein,

Telephon 663.

1 kleine Burgstrasse 1.

C. Grün,

Färberei und Chem. Wascherei

Hoflieferant S. Maj. Hoh. des Großherzogs von Baden

empfiehlt sich bei der jetzigen Herbst-Saison zur

prompten, preiswürdigen, tadellosen Ausführung aller
einschlagenden Arbeiten.

Wiesbaden, Webergasse 23.